Nr. 257. Freitag, 23. Oktober 1914. 133. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. Oktober 1914 (Nr. 248) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 72 «Marienbader Zeitung» vom 30. September 1914.
Nr. 282 «Národní listy» erste und zweite Ausgabe vom 14. Oktober 1914.
Nr. 30 «Železniční zřízenec» vom 25. Oktober 1914.
Nr. 41 «Dřevodělník» vom 14. Oktober 1914.
Nr. 27 «Naše slovo» vom 13. Oktober 1914.
Nr. 275 «Čech», vydání (I.) pro venkov, vom 13. Oktober 1914.
Nr. 248 První vydání, «Venkov», vom 13. Oktober 1914.
Nr. 283 «Prager Tagblatt», Abendausgabe, vom 14. Oktober 1914.
Nr. 5 «Český svět» vom 14. Oktober 1914.
Nr. 283 «Národní Politika», II. vydání, vom 14. Oktober 1914.
Nr. 379 «Cas», hlavní vydání, vom 14. Oktober 1914.
Nr. 148 «Brüxer Zeitung» vom 15. Oktober 1914.
«Deutsche Volksstimme» vom 14. Oktober 1914.
Nr. 42 «Středočeské hlasy» vom 16. Oktober 1914.
«Freidenker-Kalender 1915».
Nr. 42 «Český jih» vom 17. Oktober 1914.
Nr. 83 «Schlesische Volkspresse» vom 16. Oktober 1914.
Nr. 137 «Ostravské listy» vom 11. Oktober 1914.
Korrespondenzkarte, welche (I.) einen serbischen Sokolisten mit ausgebreiteter Fahne beim Abschiede von seinem Sohne, respektive (II., III. scheinbar aus der Druckerei D. i. K. et C. in Prag herausgegeben) auch einen serbischen Sokolisten auf serbischem Felde, mit der Aufschrift (in cyrillischen Lettern): «Ustaj, živi, bori se, ne kloni» darstellt.

Nichtamtlicher Teil.

Rußlands Befestigungen gegen Österreich.

Man schreibt der „Pol. Korr.": Das Bindeglied zwischen den Befestigungen von Brest-Litowsk und denen an der Weichsel bildet die befestigte Gruppe von Rowno-Dubno-Luck, die unmittelbar gegen Österreich gerichtet ist. Von ihnen sperrt und beherrscht Dubno die Defileen zwischen den Lubnoer Gärten und der Ikwa-Niederung und ist Flügel-Stützpunkt der Ikwa-Styrlinie; die Befestigung besteht aus einer sieben Kilometer südlich der Stadt gelegenen Bahn- und Straßensperre; diese ist ein permanentes, Ende der Neunzigerjahre erneuertes Einheitsfort mit großem Aufzug, Doppelwall (Artillerie-Hoch- und Infanterie-Niederwall), zahlreichen brisanzbombensicheren Hohlbauten und Hindernisgräben, die aus Koffern und Kontereskarpegalerien verteidigt werden, einer Infanterieschanze als flankierender Befestigung. Westlich des die Ikwa-Niederung auf fünf Kilometer beherrschenden Sperrforts ist auf dem Osthange des Berglandes von Bugno eine gute Stellung für größere Kräfte vorbereitet. Die Armierung des Platzes soll aus etwa hundert Geschützen bestehen. Dubno besitzt ein großes Barackenlager, Verpflegsdepots und eine Militärdampfmühle. Luck ist ein linksseitiger Styr-Brückenkopf (zwei Brücken) und rechter Flügelstützpunkt der Ikwa-Styr-Linie, besteht aus vier von der Stadt etwa vier Kilometer entfernten, nicht armierten, verstärkt befestigten Feldschanzen für zwei bis drei Kompanien und mehrere leichte Geschütze und aus einer alten Burg (Fürstenburg Luck) und mehreren aus dem Jahre 1854 stammenden, halb verfallenen Schanzen östlich der Stadt. Der Umfang des Gürtels beträgt 14,5 Kilometer, die Entfernung der Werke voneinander, beziehungsweise von der Styr-Niederung 0,9 bis 4,8 Kilometer, von der Styr-Brücke 3,1 bis 5,3 Kilometer. Die Südfront ist infolge des ihr vorliegenden übersichtlichen Geländes und der nassen Polonka-Niederung stark, wird jedoch von den südwärts streichenden Hügelreihen beherrscht; gegen die Westfront ist infolge ausgedehnter Waldungen die gedeckte Annäherung begünstigt. Luck hat etwa 15.000 Einwohner, darunter 12.000 Juden, Verpflegungsmagazine, eine Militärdampfmühle und ein großes Barackenlager. Rowno ist ein doppelter Brückenkopf am Ustje und wichtiger Kommunikationsknoten, wo von Brest-Litowsk über Kowel und von Kijev über Berdyczew je eine zweigeleisige, von Luniec her eine eingeleisige Bahn münden, eine zweigeleisige Abzweigung nach Luck und von Zdolbunowo auf Lubno und von hier zum Anschluß an das galizische Bahnnetz und Radziwilow führt. Die Festung besteht aus sieben verstärkten Feldschanzen, von denen sich fünf westlich der Stadt befinden; der Umfang des Gürtels beträgt 41 Kilometer, die Entfernung der Werke voneinander 2,5 bis 9,8 Kilometer und von den Brücken 5 bis 7,5 Kilometer; innerhalb des Gürtels befinden sich große Lagerräume, Militärdampfbäckereien, eine Militärdampfmühle mit großem Getreidemagazin, mehrere Verpflegsdepots, eine Zwiebackfabrik und ein großes Zwiebackdepot.

Tagesneuigkeiten.

— **(Wie ein Kosaken-Rittmeister in Gefangenschaft geriet.)** Der Kosaken-Stabsrittmeister Petrov traf jüngst mit 28 Kosaken in Budapest ein. Der Trupp war in der Bukowina von unseren Gendarmen gefangen genommen worden. Wie dies geschah, erzählte der Kosakenoffizier einem der russischen Sprache mächtigen Publizisten in folgender Weise: „. . . In der Nähe von Czernowitz wurden wir von galizischen Gendarmen gefangen genommen, aber nicht im Kampfe, sondern durch Überlistung unserer Wache. Ich machte mit meinen achtundzwanzig Kosaken Aufklärungsdienst. Wir waren schon sechsunddreißig Stunden im Sattel. Wir hielten es nicht mehr länger aus. Auch war schon die Nacht hereingebrochen. Wir schlugen also unser Lager im Tale auf. Meine Leute waren todmüde; sie aßen gar nicht, sondern warfen sich neben ihre Pferde auf den Boden und waren bald in tiefen Schlaf versunken. Auch mich übermannte der Schlaf. Ich weiß auch nicht, wie lang ich geschlafen haben mochte, als mich der Ruf aus dem Schlummer rüttelte: „Auf!" Auf den fremden Ruf erwachte ich aus dem Halbschlafe. Ein Gendarm setzte mir das Bajonett an die Brust. Meine Leute um mich waren alle gebunden, ich mußte mich also ergeben. Darauf wurden auch mir Fesseln angelegt. Die drei Leute der Wache erzählten mir sodann, wie der Überfall möglich gewesen. Gegen Mitternacht sahen sie zwei Gestalten sich dem Lager nähern. Die eine hinkte nach rechts, die andere links. Sie waren mit einem russischen Militärmantel bekleidet und sprachen gut russisch. Die Wache ließ also die Leute herankommen. Sie klagten, daß sie verwundet seien; es befänden sich in der Nähe noch zehn Kameraden, die sich aber nicht zu nähern wagen, weil sie nicht wissen, ob hier Russen oder Österreicher kampieren. Auf ihren Ruf kamen auch diese Leute herbei. Alle hinkten, manche kamen auf allen Vieren angeschlichen. Kaum waren sie jedoch alle dort, als sie sich plötzlich aufrichteten, die russischen Mäntel abwarfen und sich in voller Bewaffnung österreichischer Gendarmen zeigten. Zuerst überwältigten sie die

Feuilleton.

Das Höchste auf der Welt.

Von Rudolf Schwarzkopf.

(Fortsetzung.)

Das waren seine letzten Worte gewesen. Sie hörte sie noch, als fielen sie eben jetzt. Aber sie faßte sie so wenig, daß sie immer nur an das eine dachte: er geht einen Weg, der nicht zu mir führt, sondern von mir weg — es gibt ein Ding, das ihm mehr gilt als ich. Weder meine Bitten noch meine Tränen hielten ihn zurück — ich bin ihm nichts, nichts, weniger als nichts . . .

Und Frau Käthe Bruck fühlte sich sehr verlassen und elend.

*

Die Tage vergingen. Dr. Bruck verband und operierte, als hätte er Zeit seines Lebens nichts anderes getan, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein seine Verwundeten in der zum Lazarett umgewandelten Schule des kleinen französischen Grenznestes, während Frau Käthe in ihrem behaglichen Heim tief im Herzen Deutschlands nicht aufhörte, sich um ihn zu härmen und zu sorgen. Täglich schrieb sie, kleine, bange Briefe, wie sie junge Mädchen schreiben, rührende Dokumente eines Herzens, dessen Zärtlichkeit sich nicht recht ans Licht wagt. Nie vergaß sie, eine Kleinigkeit beizulegen, die ihm Freude machen konnte, Zigaretten, Schokolade und dergleichen mehr, aber fast schien es, als ob die gute Absicht ihren Zweck verfehlte. Sein Dank klang kühl und die seltenen Postkarten, die er sandte, beschränkten sich auf tatsächliche Mitteilungen über seine Tätigkeit. Wie anders hatte er sonst geschrieben, wenn sich die Notwendigkeit einer Trennung ergeben hatte! Frau Käthe öffnete das kleine chinesische Schränkchen, in dem sie seine Briefe aufzubewahren pflegte, und verglich. Nein, diese dürren, frostigen Zeilen konnten unmöglich von demselben Manne herrühren, der einst so heiß und überschwenglich schrieb. Da war kein Wort der Sehnsucht noch der Liebe, fähig und bereit, eine jener Brücken zu schlagen, wie sie sich aus den Briefen Liebender siegreich über trennende Entfernungen hinweg wölben. So schrieb ein Fremder der Fremden.

Und Frau Käthe Bruck, unglücklicher als alle Worte sagen, litt doppelt und dreifach an dem grausamen Gedanken, die Liebe ihres Mannes verloren zu haben, denn sie konnte nicht daran vergessen, daß es eine Zeit gegeben hatte, da sie dieser selbe Mann sein Höchstes auf der Welt genannt hatte.

*

Vier Wochen waren nun schon ins Land gegangen, seit Dr. Bruck ins Feld gerückt war. Die Briefe, die ihm Frau Käthe schrieb, waren keine Jungmädchenbriefe mehr, sondern gleichfalls kurze, knappe Tatsachenberichte. Frau Käthe hatte keine Zeit. Die Fürsorge für Flüchtlinge aus den vom Kriege betroffenen Provinzen, deren sie sich angenommen hatte, nahm sie voll und ganz in Anspruch, und die wenigen freien Stunden, die ihr blieben, verwandte sie auf das Stricken von warmen Wintersachen für die im Feld stehenden Soldaten. Weder das eine noch das andere fiel ihr anfangs leicht. Sie haßte weibliche Handarbeiten und der Geruch von Armut und Unglück verursachte ihr, obzwar sie weich von Gemüt war, arges körperliches Unbehagen. Aber da war ein Gedanke, mit dem sie alles überwand, und dieser Gedanke hieß: „Wenn er mich schon nicht liebt, so soll er doch wenigstens Respekt vor mir haben!" Unversehens geschah es jedoch, daß dieser Gedanke immer mehr und mehr verblaßte. Frau Käthe gewann diese neue Form ihres Lebens lieb, ja, sie war stolz darauf, nun auch Pflichten und Verantwortungen zu haben. Man wußte doch wenigstens, wozu man gut war auf der Welt. Und in diesem Gefühl des Nicht-mehr-überflüssig-seins versank allmählich ihr persönlicher Kummer, um nur noch als leiser Hauch der Schwermut über ihrem Wesen zu schweben. Da kam eines Tages statt der gewohnten Feldpostkarte ein Brief aus Frankreich. Das Ärgste befürchtend, nahm ihn Frau Käthe in Empfang, aber der Umschlag trug Dr. Brucks unverkennbare Handschrift, und einer, der noch schreiben kann, ist ja wohl noch nicht verloren. Mit einem Seufzer der Erleichterung begann sie zu lesen:

„Liebe Käthe!

Ich erfahre eben, daß eine aus taktischen Gründen gebotene Rückwärtsbewegung unserer Truppen begonnen hat, und es ist, wie mir gesagt wird, nicht ausgeschlossen, daß unser Standort, wenn auch nur vorübergehend, wieder in französischen Besitz gelangt. (Schluß folgt.)

Wache, dann machten sie sich über die schlafenden Kosaken, die sie banden, und erst dann zum Schlusse weckten sie mich auf. Die Gendarmen hatten sich in den Mänteln gefallener Russen unserem Lager genähert und so konnten sie, zwölf an der Zahl, 28 Kosaken mitsamt den Pferden zu Gefangenen machen.

— **(„Die Wohnung des Friedens".)** Der indische Dichter Rabindra Nath Tagore, der bekanntlich im letzten Jahre den Nobel-Preis für Literatur erhielt, hat jetzt, wie das „Aftenbladed" in Kopenhagen mitteilt, den ganzen Betrag einer von ihm errichteten Schule geschenkt. Diese „Schule", die bei Bolpur, zwischen Dehli und Kalkutta, liegt, hat den Namen „Statinketare", das heißt: „Die Wohnung des Friedens", erhalten. Vor etwa einem halben Jahrhundert erwählte der Vater Rabindra Nath Tagores diesen Platz, um sich dort ungestört mystischen Betrachtungen und Meditationen widmen zu können. Das friedliche Fleckchen Erde hat jetzt der preisgekrönte Dichter übernommen, um es in den Dienst des allgemeinen Wohles zu stellen. Rabindra Nath Tagore hat ein großes Haus gebaut, ringsherum prächtige Gärten anlegen lassen und eine Lehranstalt errichtet, die ganz indischen Charakter haben soll. Die Anstalt, die ein nationales Bildungsinstitut sein soll, ist ein Internat, in dem die Schüler mit ihren Lehrern wohnen. Sie ist ziemlich unabhängig von der englischen Regierung und Tagore hat es durchgesetzt, daß sie keinerlei Geldunterstützung von England annehmen darf.

— **(„'mal waschen . . .)** Ein deutscher Offizier schreibt: „. . . Als ich am Sonnabend zufällig Gelegenheit hatte, in einen Spiegel zu sehen, dachte ich mir: „Na, alter Freund, möchtest dich mal waschen, und als das am Sonntag wirklich gelang, war ich wie neugeboren. Leider habe ich gar keine Wäsche mehr. Ich habe alles in den Packtaschen in Stich lassen müssen, als mir mein Pferd weggeschossen wurde. Augenblicklich habe ich ein französisches Damenhemd an, aber im Kriege ist wohl auch das erlaubt."

— **(Pfarrer und Rabbiner.)** Der Humor bringt auch inmitten der furchtbaren Tragödien manch komische Szene hervor. Ein französisches Armeekorps begleiten ein katholischer Pfarrer und ein jüdischer Rabbiner. Pater Narp und Rabbi Ginsburger sind immer zusammen und spenden den Sterbenden letzten Trost bis in die vorderste Linie. Einstmals kamen sie völlig ermüdet in ein Dorf, wo nur noch ein einziges Bett zu haben war. So legten sie sich denn beide zusammen angezogen hinein, um zu schlafen. Da wandte sich der Pater zu dem Rabbiner und sagte: „Schade, daß uns nicht ein Photograph knipsen kann: das Alte und das Neue Testament, schlafend in demselben Bett."

— **(Der Vater und vier Söhne bei derselben Kompanie.)** Der „Boh." wird geschrieben: Ein Angestellter meiner Filiale in Berlin meldete sich sofort nach dem Ausbruche des Krieges freiwillig zum Kriegsdienste. Erst nach langen Bemühungen gelang es ihm, vor kurzem bei einem Infanterieregimente anzukommen. Auch seine drei Brüder meldeten sich freiwillig und alle vier wußten es mit Unterstützung des Regimentskommandos so einzurichten, daß sie in dieselbe Kompanie eingeteilt wurden. Ihr Vater, ein ausgedienter Feldwebel, der als Witwer in der Nähe von Berlin lebt, wollte nicht einsam und allein zurückbleiben, auch hinter seinen Söhnen an Vaterlandsliebe und Opfermut nicht zurückstehen. So wendete er sich denn zum gleichen Regiment und es wurde ihm bewilligt, bei jener Kompanie Dienst zu machen, in welcher seine Söhne stehen. Dieser gewiß ganz ungewöhnliche Fall bildet einen neuerlichen Beweis für die vielgerühmte u. auch jetzt noch unvermindert fortdauernde Kriegsbegeisterung, welche in allen Schichten des deutschen Volkes herrscht.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Einberufung zur Landsturmdienstleistung mit der Waffe.

Auf Grund der Allerhöchst angeordneten Aufbietung des gesamten k. k. und k. u. Landsturmes werden zur Landsturmdienstleistung mit der Waffe einberufen werden: Die in den Jahren 1878 bis einschließlich 1890 geborenen Landsturmpflichtigen, die bis einschließlich 1913 bei der Stellung oder Überprüfung „Waffenunfähig" befunden oder im Wege der Superarbitrierung aus dem gemeinsamen Heere, der Kriegsmarine, der Landwehr oder der Gendarmerie entlassen wurden, sofern sie nunmehr bei der Musterung zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befunden werden. Bei der Musterung haben nicht zu erscheinen: 1.) Jene, die schon dermalen Landsturmdienste — auch ohne Waffe — oder sonst aktiven Militärdienst leisten, 2.) die Ärzte (Doktoren der Medizin), 3.) die Militärgagisten des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst, dann alle, die beim Militär gedient haben und in einem staatlichen Versorgungsgenusse stehen, 4.) die wegen eines Gebrechens, welches zu jedem Dienste untauglich macht, von der Landsturmpflicht überhaupt Befreiten, wenn sie einen Landsturmabschied oder ein Landsturmbefreiungszertifikat besitzen, bezw. bereits seinerzeit in der Stellungsliste gelöscht worden sind, 5.) die im Wege der Superarbitrierung erst während ihrer Landsturmpflicht als „Waffenunfähig" Bezeichneten, 6.) Personen, welche mit dem Mangel eines Fußes oder einer Hand, Erblindung beider Augen, Taubstummheit, Kretinismus und gerichtlich erklärtem Irrsinn, Wahnsinn oder Blödsinn behaftet sind, sofern ihre Befreiung vom Landsturmdienst nicht ohnedies schon bisher ausgesprochen wurde, ferner sonstige Geisteskranke und Fallsüchtige, all diese, wenn ein bezüglicher Nachweis bei der Musterung vorliegt.

Musterung: Behufs Prüfung ihrer Eignung zum Landsturmdienste mit der Waffe haben die bezeichneten Landsturmpflichtigen vor einer Landsturmmusterungskommission zu erscheinen. Diese Kommissionen werden in der Zeit vom 16. November bis 31. Dezember 1914 amtshandeln. Ort, Tag und Stunde der Amtshandlung wird durch besondere Verlautbarung kundgemacht. Den Landsturmpflichtigen wird die freie Fahrt auf Eisenbahnen und Dampfschiffen in den Standort der Musterungskommission und zurück gewährt. Wer diese Begünstigung anstrebt, hat bei der Aufenthaltsgemeinde (im Gemeindeamt, beim Magistrat) in der Zeit bis einschließlich 31sten Oktober 1914 um die Ausstellung eines Landsturmlegitimationsblattes zu bitten. Landsturmpflichtige, die sich in einem anderen politischen Bezirke als in jenem ihrer Heimatsgemeinde aufhalten, haben sich auf jeden Fall, und zwar in der Zeit bis einschließlich 31. Oktober 1914 im Gemeindeamt (beim Magistrat) ihrer Aufenthaltsgemeinde mit ihren Dokumenten, wie Tauf- oder Geburtsschein, Heimatsschein, Arbeits- oder Dienstbotenbuch 2c., zu melden und erhalten dortselbst ein Landsturmlegitimationsblatt. Das Landsturmlegitimationsblatt ist sorgfältig aufzubewahren und zur Musterung mitzubringen. Die in dieser Kundmachung bezeichneten Landsturmpflichtigen, welche am Erscheinen an den für sie in Betracht kommenden Musterungstagen durch unüberwindliche Hindernisse abgehalten waren, haben sich vor einer Nachmusterungskommission vorzustellen. Wann und wo diese letzteren Kommissionen funktionieren werden, wird besonders verlautbart werden.

Einrückung. Die Einberufung der bei der Musterung geeignet Befundenen zur Dienstleistung wird für einen späteren Zeitpunkt erfolgen. Wohin die für geeignet Befundenen dann einzurücken haben, werden sie bei der Musterung erfahren.

Begünstigungen. Jene Landsturmpflichtigen, welche zu den im § 29 des Wehrgesetzes genannten Personen — (ausgeweihte Priester, in der Seelsorge oder im geistlichen Lehramt Angestellte, Kandidaten des geistlichen Standes der gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften) — gehören, werden zur Landsturmdienstleistung mit der Waffe nicht herangezogen; sie haben bei der Musterung zu erscheinen und unter Mitbringung der bezüglichen Dokumente diese ihre Eigenschaft nachzuweisen. Landsturmpflichtigen, welche die nach dem Wehrgesetze für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes festgesetzte wissenschaftliche Befähigung entweder seinerzeit bei der Stellung nachgewiesen haben oder nunmehr bei der Musterung nachweisen, wird die Bewilligung erteilt, das Einjährig-Freiwilligenabzeichen während ihrer Landsturmdienstleistung zu tragen.

Einberufung und Musterung der bosnisch-hercegovinischen Landesangehörigen. Es wird bekanntgegeben, daß auch die bosnisch-hercegovinischen Landesangehörigen, die in den Jahren 1878 bis einschließlich 1890 geboren und in der Evidenz der zweiten Reserve dienstpflichtig sind, zur Dienstleistung mit der Waffe einberufen werden. Soweit sich diese in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern aufhalten, haben sie sich zwischen dem 1. und 10. November 1914 beim Gemeindeamte, bezw. Magistrat ihrer Aufenthaltsgemeinde unter Mitbringung der in dieser Kundmachung genannten Dokumente zu melden, wo sie ein sorgfältig aufzubewahrendes Legitimationsblatt erhalten, mit dem sie ehestens beim k. und k. Ergänzungsbezirkskommando, in dem ihr Aufenthaltsort liegt, zur Musterung zu erscheinen haben. Den Dienstpflichtigen in der Evidenz der zweiten Reserve wird auf Grund des Legitimationsblattes die freie Fahrt auf Eisenbahnen und Dampfschiffen zum nächsten k. und k. Ergänzungsbezirkskommando und zurück gewährt.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnungen wird nach den bestehenden Gesetzen strenge bestraft.

— **(Großmütige Spende.)** Der Herrschaftsbesitzer Nikolaus Ritter von Gutmansthal, Legationssekretär a. D., in Weixelstein, der bekannte Förderer aller humanitären und kulturellen Bestrebungen, hat in hochherziger Weise dem Landespräsidenten für Zwecke des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge den Betrag von 20.000 Kronen übergeben.

— **(Verlustliste des IR Nr. 47.)** (Fortsetzung.) EinjFreiw. TitKorp. Gaberc Alois, 6. Komp., tot; ResInf. Gangl Ferdinand, 13. Komp., verw.; Inf. Gaßner Otto, MGA 1. verw.; Korp. Gazetti Johann, 8. K., verw.; Inf. Generutti Viktor, 15. Komp., verw.; Res.-

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Rittmeister gefiel sich in der Rolle des alles überschauenden lebensklugen Mannes so sehr, daß er nicht merkte, was in Ulrich vorging.

„Siehst du, mein Jung, weil das alles so ist, weil ich das Leben kenne, wie du es nicht kennst; weil du dein Leben erst leben und zu einem glänzenderen Abschluß führen sollst als ich — darum sag' ich dir das alles. Ein Mann wie du — hei, das ist so was für die Töchter des Landes! Halte dein Herz nicht in der Hand, daß jede danach greifen kann, wahre dem Kopf sein Recht, alles zu prüfen und zu überschauen. Du kannst alles haben, was du willst, wenn du nur immer Herr deiner selbst bleibst und kannst alles verlieren, und dich dazu, wenn du so töricht bist, Glück aus eines Weibes Händen zu erwarten. Keine Sentiments — das ist am Ende alles, was du dir merken mußt, und wer danach lebt, hat Recht über alles und alle."

Ulrich war fassungslos. In sein warmes, frohes Heimatgenießen fiel all die harte, kalte Weisheit vernichtend wie ein Rauhfrost ein. Neben dem namenlosen Mitleid mit der Mutter drängte der Widerwille gegen den kranken Mann überragend hervor. Im Augenblick übersah er, was er vom Leben seines Vaters wußte: ein Leben, das glänzend im Aufstieg zur Höhe der Mannesehre gewesen, das im jähen Abstieg zerbrach und häßlich bis in die letzten Einzelheiten und nutzlos dazu war bis auf diese Stunde.

Eine tiefe Ratlosigkeit kam über Ulrich. Was sollte er antworten? Der Mann dort in den Kissen war doch sein Vater, und er war ernstlich krank.

So entstand eine lange Pause, die der Rittmeister mit ärgerlichem Erstaunen wahrnahm. Er richtete sich nicht ohne Mühe auf.

„Ulrich!" rief er scharf.

Ulrich schreckte zusammen.

„Verzeih, Vater —!" Seine Stimme zitterte im Nachklang seelischer Erschütterung. „Was du mir da gesagt hast, war so — wie soll ich sagen, so neu, es ist meinem eigenen Empfinden so fremd, daß ich nicht gleich damit fertig werden kann. Meine Glückshoffnungen sehen anders aus als die Glücksregeln, die du eben aufgestellt hast."

„Das ist's eben, mein Jung. Es lebt ein weichmütig Geschlecht, das nie was Rechtes schaffen und vollbringen wird. Wenn das so weiter geht, wird schließlich noch die ganze Menschheit nach dem Rezept eingeschätzt werden müssen, das ein Witzbold einmal auf einen Grabstein setzte: ‚Er wurde geboren, nahm ein Weib und starb.' Jung, du sollst mir keiner von denen werden!"

Er sank erschöpft in die Kissen zurück, die Augen aber ließen den Sohn nicht los, und die zitternden Hände reckten sich Ulrich beschwörend entgegen.

„Verzeih, Vater, aber ich kann nicht — — du meinst es ja gewiß gut mit mir, aber schließlich muß ja jeder das Leben nehmen, wie sich's ihm darstellt. Fremde Erfahrungen haben in Wirklichkeit noch keinem Menschen genützt. Wenn du mir etwas zu liebe tun willst, Vater, dann sprich nicht mehr davon. Ich bin froh heimgekommen — doch absichtsvolle Zweckberechnung müßte mir die Freude verderben. Es wird schon alles werden, wie's mir taugt, wenn ich erst wieder draußen im Leben stehe."

„Es wird schon werden!" Wannoff lachte kurz auf. „Der alte Trost, mit dem man die besten Gelegenheiten verpaßt! Aber ich will mich trösten und hoffen, daß du doch nicht vergessen wirst, was wir jetzt miteinander gesprochen haben. Und die Augen will ich offen halten, so lange du hier bist!"

Über Ulrichs Gesicht huschte schon wieder ein Lächeln.

„Tu das, wenn's dich beruhigt; aber es ist wohl keine Gefahr —"

„Hoffentlich nicht. Aber lassen wir das nun. Es ist da noch etwas anderes, worüber ich ins klare kommen möchte: deine zukünftige Stellung in der wissenschaftlichen Welt und in der Gesellschaft. Wie stehst du in Wahrheit zu deinem Freunde, dem Professor?"

„Wie ich —? Ja, Vater, wie denn anders als freundschaftlich? Und ich hab' doch auch eine große Dankespflicht gegen ihn zu erfüllen."

„Dank? Na meinetwegen. Aber Dank ist Gefühl und alles Gefühl ist gefährlich. Das solltest du nicht vergessen. Ihr habt gemeinsam die Tiefsee-Expedition ausgeführt."

(Fortsetzung folgt.)

Zugsf. Geuser Karl, 15. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Gerber Johann, 7. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Gert Karl, 1. Komp., verw.; Inf. Gerth Johann, 15. Komp., verw.; ResKorp. Gießauf Josef, 15. Komp., verw.; Inf. Glodes Franz, 7. Komp., verw.; ErsRes. Göbl Anton, 13. Komp., verw.; ErsRes. Godec Franz, 4. Komp., verw.; Inf. Goisek Josef, 6. Komp., verw.; Inf. Goldschmiedt Gregor, 7. Komp., verw.; ResInf. Gollob Alois, 13. Komp. verw.; Gefr. TitKorp. Golob Franz, 1. Komp., verw.; Inf. Golz Johann, 8. Komp., verw.; ErsRes. Goriupp Franz, 1. Komp., verw.; ErsRes. Gorjan Franz, 5. Komp., tot; Inf. Gornik Dominik, 13. K., verw.; Inf. Gornjak Rudolf, 6. Komp., verw.; Inf. Gosch Josef, 7. Komp., verw.; Inf. Grasser Alois, 7. K., verw.; ErsRes. Graßmugg Ludwig, 5. Komp., verw.; Inf. Gravnar Otto, 6. Komp., verw.; ErsRes. Greiner Anton, 1. Komp., verw.; ResInf. Greiner Josef, 4. K., verw.; Inf. Gričnik Ferdinand, 7. Komp., verw.; Korp. Grill Gregor, 7. Komp., verw.; Korp. Gritsch Karl, 2. Komp., tot; ResInf. Gritsch Rudolf, 12. Komp., verw.; ResInf. Groß Anton, 5. Komp., tot; Inf. Gustin Josef, 4. Komp., verw.; ResInf. Guttmann Anton, 5. Komp., verw.; Inf. Haas Anton, 14. Komp., verw.; Gefr. TitKorp. Haas Franz, 10. Komp., tot; ResZugsf. Haas Lambertus, 2. Komp., verw.; Inf. Haberle Jakob, 12. Komp., verw.; Gefr. Hagendorfer August, 3. Komp., verw.; ResKorp. Hagendorfer Johann, 6. Komp., tot; ResInf. Hagendorfer Johann, 9. Komp., tot; Inf. Haiden Johann, 10. Komp., tot; Inf. Hainz Georg, 15. K., verw.; ErsRes. Hainz Franz, 9. Komp., verw.; Inf. Hainz Leopold, 7. Komp., verw.; ErsRes. Hainzl Johann, 4. Komp., tot; Inf. Halbedl Johann, 1. Komp., verw.; Inf. Hallecker Hermann, 14. Komp., tot; Inf. Hammer Karl, 7. Komp., tot; Inf. Hardinger Alexander, 11. Komp., verw.; Inf. Haring Gottfried, 3. K., verw.; OffDien. Hartinger David, 13. Komp., verw.; Inf. Haßler Otto, 8. Komp., verw.; ResInf. Häubl Anton, 4. Komp., verw.; ResInf. Hauer Ferdinand, 13. Komp., tot; ResInf. Hauer Martin, 13. Komp., tot; ErsRes. Hebenstreit Anton, 1. Komp., verw.; Inf. Heiderer Josef, 10. Komp., tot; Inf. Heinzl Georg, 4. K., tot; ErsRes. Held Simon, 12. Komp., verw.; ResInf. Heller Heinrich, 1. Komp., verw.; EinjFreiw. Inf. TitKorp. Herler Ernst, 13. Komp., verw.; Inf. Herunter Josef, 7. Komp., verw.; Inf. Herzog Anton, 5. Komp, verw.; Inf. Herzog Rudolf, 7. Komp., tot; Inf. Hiebaum Josef, 8. Komp., verw.; ResInf. Hinauf Florian, 13. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Hirschmann Johann, 3. Komp., verw.; Inf. Hirschmann Johann, 2. Komp., verw.; ResZugsf. Hirschmann Karl, 15. Komp., verw.; ErsRes. Hirtl Rudolf, 6. Komp., verw.; EinjFreiw. TitGefr. Hlača Franz, 5. Komp., verw.; Inf. Höbl Johann, 11. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Hofer Josef, 10. Komp., verw.; Inf. Hohl Franz, 2. Komp., verw.; Zugsf. Holler Alois, 5. Komp., verw.; ErsRes. Holler Alois, 4. Komp., verw.; ResInf. Hölzl Johann, 13. K., verw.; ResInf. TitGefr. Holzmann Anton, 6. Komp., verw.; Gefr. Hörzer Anton, 5. Komp. verw.; Inf. Hötzl Anton, 14. Komp., verw.; Inf. Hrastnik Julius, 6. K., verw.; Inf. TitGefr. Hulla Josef, 7. Komp., verw.; ResKorp. Hutter Johann, 6. Komp., verw.; Inf. Hutterer Johann, 8. Komp., tot; Inf. Ivič Bartholomäus, 6. Komp., verw.; ResInf. Jaindl Franz, 5. Komp., verwundet; Inf. Jakolič Anton, 14. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Jandl Franz, 1. Komp., verw.; Inf. Jarc Johann, 5. Komp., tot; ResInf. Jarz Josef, 6. Komp., verw.; Inf. Jauk Johann, 10. Komp., verw.; ResInf. Javernik Franz, 13. Komp., tot; ResInf. TitGefr. Javernik Simon, 13. Komp., tot; Inf. TitGefr. Joch Karl, 3. Komp., verw.; Inf. Job Karl, 6. Komp. verw.; ResInf. Jug Blasius, 4. Komp., tot; Inf. Jurša Johann, 8. Komp., verw.

— (**Kriegsauszeichnungen.**) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Major Theodor Blondian des FKR 9; dem Major Ernst Umfahrer des FKR 7; dem Hauptmann Julian Zborowski des JR 7; das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration den Hauptleuten Rudolf Schindler des FKR 9; Jaromir Berkić des FJB 8; dem Oberleutnant Milan Matić des JR 97; den vor dem Feinde gefallenen Oberleutnanten Eduard Matuška und Egon von Rochel, weiters dem Leutnant Anton von Steinbach, allen dreien des JR 87; dem Oberleutnant Friedrich Freiherrn Latscher von Lauendorf, überkomplett im DR 5, zugeteilt dem Generalstab; dem Rittmeister Ethbin Raunihar des UR 4; dem Oberstleutnant Erich von Walzel, Kommandanten des FKR 7; dem Major Josef König, überkomplett im FKR 8, bei der k. k. Landwehr-FHD 22; den Hauptleuten Emil Spindler des FJB 9; Otto Simunić des FKR 7; dem Oberleutnant Geza Mukarowsky des FKR 7; dem Leutnant Josef Jedinger des FJB Nr. 9; dem Leutnant in der Reserve Ferdinand Strobl des DR 5; den Hauptleuten Johann Groß, Leo Gebauer Edlen von Fülnegg, Stephan von Tapavicza, Rudolf Ritter von Schrott und Felix Fröhlich, allen fünf des JR 7; den Oberleutnanten Josef Fröhlich, Friedrich Tomann, den Leutnanten Rudolf Presl, Paul Humpoletz und dem Leutnant in der Reserve Dr. phil. Karl Gaulhofer, allen fünf des JR 7; die Kriegsdekoration zum Militärverdienstkreuz dem Hauptmann Karl Ritter von Schrötter des JR 7. — Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: den Hauptleuten Josef Degelmann und Otmar Novak, beiden des JR 87; Georg Pointner des JR 97; den Oberleutnanten Rudolf Schnitzler und Franz Pirker, beiden des JR 87; Karl Orasch des JR 97; Franz Petzold des FJB 8; dem Leutnant Vladimir Babić des JR 97; den Leutnanten in der Reserve Wilhelm Taraba und Rudolf Wagner, beiden des JR 87; dem Oberleutnant Leopold Schuch des JR 47, zugeteilt dem Generalstabe; dem Leutnant Alois Aschmann des JR 7; dem Rittmeister Josef Lang des DR 5; den Oberleutnanten Hubert Prett, Kamillus Weingerl und Karl Janda, allen drei des JR 7; Franz Zaiser, überkomplett im JR 27, und Jaroslav Koser, überkomplett im k. k. LJR 17, beide zugeteilt dem Generalstabe; den Leutnanten in der Reserve Richard Weitzenböck und Johann Fitz, beide des JR 7; den Hauptleuten Karl Hirtl des FJB 9; Gottfried Pittner Edlen von Pittingen, Friedrich Scholz, Maximilian Samek und Karl Handel, allen vier des FKR 7; den Oberleutnanten Kurt Freiherrn von Krieghammer des DR 5; Viktor Stolla des FKR 7; den Leutnanten August Jedinger des FJB 9; Franz Penka des DR 5; Karl Edlen von Krživanek und Walter Praschniker, beiden des FKR 7. — Seine Majestät hat ferner verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Oberstleutnant Koloman von Woinovich des LJR 27; das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration dem Major Emil Raabl von Hauenfreienstein des LJR 4; den Hauptleuten Josef Troyer, Ludwig Hülgerth, Josef Kikal und Johann Prymus, allen vier des LJR 4; den Oberleutnanten Josef Gerstmann, Ferdinand Gruber und Franz Paulus, allen drei des LJR 4; den Hauptleuten Johann Kisvarday des LJR 26; Franz Dobnik und Viktor Langer, beiden des LJR 27; die Kriegsdekoration zum Militärverdienstkreuz dem Oberstleutnant Johann Brückner des LJR 27; dem Major Florian Freiherrn von Pasetti-Friedenburg des LJR 26. — Seine Majestät hat anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntzugeben und die Bronzene Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes zu erfolgen ist: dem Oberleutnant Julius Ringel des LJR 27; den Hauptleuten Eugen Jošt des LJR 26; Josef Rus des LJR 27; dem Hauptmann Franz Zwirn des LJR 26; dem Oberleutnant Emil Lunzer Edlen von Lindhausen; den Leutnanten Richard Pribyl und Oskar Semanek, allen drei des LJR 4; dem Leutnant in der Reserve Gustav Kordin desselben Regiments. — Die belobende Anerkennung des 6. Armeekommandos wurde ausgesprochen: den Hauptleuten Rudolf von Koczian, Ernst Worko, Ernst Brosch und Duschan Zsivkovicz von Torontal-Sziget, allen vier des JR 87 (3. Bat.); den Oberleutnanten Milan Zelenika des JR 27, zugeteilt dem Generalstabe; Theodor Freiherrn von Bolschwing, Ernst Freiherrn von Kutschera, Maximilian Wolfgang und Maximilian Hardey, allen vier des JR 87 (3. Bat.); dem Leutnant Paul Begović des JR 87 (4. Bat.).

— (**Auf dem Felde der Ehre gefallen.**) Am 16. d. ist in Galizien der Oberst und Kommandant der 55. Infanteriebrigade Karl Weber für Kaiser und Vaterland gefallen. — In Serbien ist der Hauptmann und Kommandant der 12. Kompanie des 1. bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Friedrich Jeločnik gefallen.

— (**Sonderausgabe des österreichischen Kursbuches.**) Die Arbeiten für die Ausgabe eines neuen Kursbuches sind so weit vorgeschritten, daß die Hinausgabe dieses Buches für die ersten Tage der nächsten Woche zu erwarten ist. Es wird die Fahrpläne aller jener Linien der österreichischen Eisenbahnen, auf welchen der Verkehr nach der Friedensfahrordnung durchgeführt wird, sowie der ungarischen Eisenbahnlinen und der Schiffskurse, insoweit dies nach dem zur Verfügung stehenden Material möglich ist, enthalten. Der Preis ist mit 1,30 K festgesetzt.

— (**Kasinoverein.**) Die Direktion des Kasinovereines hat im Bewußtsein der patriotischen Gesinnung der Vereinsmitglieder die Mehrzahl der Vereinsräume der Unterrichtsverwaltung zur Unterbringung des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache überlassen, da das Anstaltsgebäude für militärische Zwecke in Anspruch genommen werden soll. Die Direktion bittet die Mitglieder, die damit verbundenen Unbequemlichkeiten im Hinblicke auf die Kriegszeit auf sich nehmen zu wollen. Das Lesezimmer befindet sich vorläufig im bisherigen zweiten Lesezimmer mit dem Eingange durch die Vereinskanzlei, das Spielzimmer in der Damengarderobe.

— (**Was geschieht mit durchschossenem Papiergeld?**) Aus Agram wird dem „Polaer Tagblatt" geschrieben: In der Brusttasche eines auf dem südlichen Kriegsschauplatze gefallenen Offiziers wurden 26 Stück ganz neue Zwanzigkronennoten vorgefunden, die sämtlich in der Mitte durchschossen und außerdem stark mit Blut getränkt waren. Das Armeekommando hat nun diese Banknoten der Essegger Filiale der Österreichisch-ungarischen Bank zum Austausche eingesendet. Die Österreichisch-ungarische Bank hat die beschädigten Noten anstandslos eingetauscht.

— (**Die Gurkfelder Dilettanten**) veranstalten morgen um halb 8 Uhr abends und übermorgen um 4 Uhr nachmittags je eine Aufführung des Anzengruberschen Stückes „Der Meineidbauer". Der Reinertrag der Aufführungen wird dem Roten Kreuze zugewendet werden.

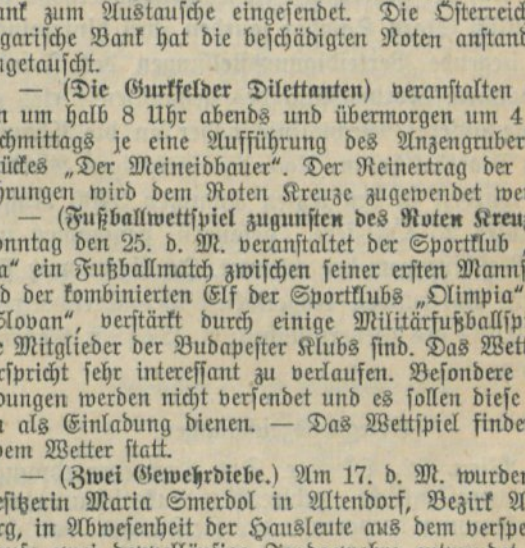
— (**Fußballwettspiel zugunsten des Roten Kreuzes.**) Sonntag den 25. d. M. veranstaltet der Sportklub „Ilirija" ein Fußballmatch zwischen seiner ersten Mannschaft und der kombinierten Elf der Sportklubs „Olimpia" und „Slovan", verstärkt durch einige Militärfußballspieler, die Mitglieder der Budapester Klubs sind. Das Wettspiel verspricht sehr interessant zu verlaufen. Besondere Einladungen werden nicht versendet und es sollen diese Zeilen als Einladung dienen. — Das Wettspiel findet bei jedem Wetter statt.

— (**Zwei Gewehrdiebe.**) Am 17. d. M. wurden der Besitzerin Maria Smerdol in Altendorf, Bezirk Adelsberg, in Abwesenheit der Hausleute aus dem versperrten Hause zwei doppelläufige Jagdgewehre entwendet. Die Diebe hatten aber kein Glück, denn sie wurden schon nach wenigen Stunden in der Person zweier jüngerer Ortsburschen ausgeforscht. Sie hatten das Haustor und den Gewehrkasten mit Nachschlüsseln geöffnet. Die Gewehre wurden ihnen abgenommen.

— (**Die „Vodiška Johanca" wieder unter Schloß und Riegel.**) Vorgestern wurde in Dravlje ein Wachmann von einem Manne auf eine Frauensperson aufmerksam gemacht, die in der Ortschaft unter verdächtigen Umständen angeblich Gaben für das Rote Kreuz sammelte. Der Wachmann nahm die Sammlerin ins Verhör, und es stellte sich heraus, daß die Angehaltene mit der seinerzeit vielgenannten unter dem Namen „Vodiška Johanca" bekannten Schwindlerin Johanna Jerovšek aus Vodice identisch ist, die sich schon längere Zeit beschäftigungslos herumtrieb. Sie wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (**Felddiebstähle.**) In den letzten drei Wochen kamen in Trata und Umgebung zahlreiche Felddiebstähle vor, ohne daß man den Tätern auf die Spur kommen konnte. Diesertage gelang es aber der Gendarmerie, die Diebin in der Person einer 45jährigen Inwohnerin auszuforschen, bei der auch eine große Menge gestohlener Erdäpfel vorgefunden wurde.

Das Teufelsauge, ein Sensationsdrama in drei Akten, welches von Samstag an im Kino „Ideal" zur Vorführung gelangt, wird gewiß allgemeines Interesse erwecken. Weiters steht auf dem Programme wieder eines der so beliebten Nordisk-Lustspiele, betitelt „Drei Männer und ein Weib". — Heute Spezialabend mit dem großartigen Detektivdramas „Im Zeichen der Vier".



Niederlage bei den Herren **Michael Kastner, Peter Lassnik** und **A. Šarabon** in **Laibach.** 145 20

Karten der Kriegsschauplätze

Großes Format à K 1·20, mit Post K 1·30 3427
Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr
in der Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
Kongressplatz Nr. 2.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus:

Österreich-Ungarn.

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird gemeldet: 22. Oktober, mittags. **In der Schlacht beiderseits des Strwiaz gelang es uns, nun auch im Raume südlich dieses Flusses den Angriff vorwärts zu tragen. Auf der beherrschenden Trigonometerhöhe 668 südöstlich Stary Sambor wurden zwei hintereinander liegende Verteidigungsstellungen des Feindes genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangte unsere Gefechtslinie näher an die Chaussee nach Staraſol heran. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet. In Czernowitz sind unsere Vortruppen eingerückt.** Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Kriegsauszeichnungen.

Wien, 22. Oktober. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht zahlreiche Auszeichnungen in Anerkennung hervorragender Leistungen vor dem Feinde, darunter den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit Kriegsdekoration an den Kommandanten des 15. Korps General der Infanterie Edlen von Appel, den Kommandanten des 13. Korps General der Infanterie Freiherrn von Rhemen und den Kommandanten des 16. Korps Feldzeugmeister von Würm.

Kriegsverordnungen.

Wien, 23. Oktober. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht folgende Verordnungen: eine Verordnung vom 16. Oktober, betreffend Maßregeln auf rechtlichem und wirtschaftlichem Gebiete anläßlich der kriegerischen Ereignisse (in § 1 wird die Regierung ermächtigt, kraft des Vergeltungsrechtes Verordnungen oder Verfügungen rechtlicher oder wirtschaftlicher Art über die Behandlung von Ausländern und ausländischen Unternehmungen zu erlassen und Maßregeln zu treffen, die geeignet sind, die unmittelbare oder mittelbare Vollziehung von Leistungen an das feindliche Ausland zu verhindern; nach § 3 tritt die kaiserliche Verordnung mit dem Tage der Kundmachung in Kraft; eine Verordnung über die Erlassung des Zahlungsverbotes gegen Großbritannien und Frankreich und eine Verordnung, betreffend die Überwachung der ausländischen Unternehmungen.

Wien, 23. Oktober. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Abkürzung der Apothekendienstzeit für Doktoren, ferner eine Verordnung, womit die Ministerialverordnung, betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr mehrerer Artikel, ergänzt, bezw. abgeändert wird.

Ein heldenmütiger Offizier in Audienz beim Kaiser.

Wien, 21. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat heute vormittags im Schönbrunner Schlosse Audienzen erteilt und unter anderen auch den Leutnant des Feldjäger-Bataillons Nr. 18, Leopold Pischl, empfangen. Der Leutnant wurde am 28. August auf dem nördlichen Kriegsschauplatz von einer Kartätschenkugel getroffen, die ihm den rechten Arm wegriß. Er wurde für seine Tapferkeit mit dem Militärverdienstkreuze mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet. Der Offizier, der nunmehr wieder hergestellt ist, hatte um eine Audienz angesucht, um sich für die verliehene Auszeichnung zu bedanken und dem Kaiser die Bitte zu unterbreiten, auch ohne den rechten Arm dienen zu dürfen.

Inspektionsreisen.

Essegg, 22. Oktober. Erzherzog Franz Salvator traf heute vormittags zur Inspizierung des Roten-Kreuz-Spitales in Diakovar ein.

Wien, 22. Oktober. Erzherzog Eugen ist heute behufs Inspizierung der Deutschen-Orden-Verwundeten-Spitäler nach Freudenthal, Troppau, Würbenthal und Langendorf abgereist.

Die österreichisch-ungarischen Motorbatterien.

Frankfurt a. M., 22. Oktober. Der Kriegsberichterstatter der „Frankfurter Zeitung" schreibt: In den schweren Kämpfen, die die Deutschen bis jetzt im Westen ausgefochten haben, sind uns unsere Bundesgenossen treu zur Seite gestanden. Der Berichterstatter schildert die Leistungen der österreichisch-ungarischen Motorbatterien in Longwy, Givet, Maubeuge und Antwerpen, wo sie sich bestens bewährten, und erwähnt die Verleihung einer Anzahl Eiserner Kreuze an die Bundesgenossen. Das Blatt schließt: Diese ureigenste deutsche Auszeichnung trägt nun mancher Österreicher und mancher Sohn der ungarischen Pußta stolz an der Brust. Er trägt sie mit Recht, denn auch er hat um Deutschlands Freiheit und Größe tapfer mitgestritten und die Auszeichnung redlich verdient.

Zur Vertreibung der Russen aus Ungarn.

Wien, 22. Oktober. Bürgermeister Dr. Weiskirchner richtete anläßlich der Vertreibung der Russen aus Ungarn an den Bürgermeister von Budapest ein herzliches Glückwunschtelegramm.

Budapest, 22. Oktober. (Ungarbureau.) Ministerpräsident Graf Tisza hat sich heute in Begleitung des Ackerbauministers Baron Ghillany in die von dem russischen Einfall heimgesuchten Gegenden der Komitate Ung, Bereg und Marmaros-Sziget begeben.

Der private Feldpost-Paketverkehr.

Wien, 22. Oktober. Der private Feldpost-Paketverkehr ist am 24. Oktober für nachstehende Feldpostämter wieder eröffnet: 9, 11, 16, 21, 31, 33, 34, 38, 39, 40, 44, 45, 46, 49, 51, 55, 61, 66, 68, 69, 76, 78, 81, 84, 85, 88, 95, 96, 106, 111, 113, 119, 140, 151, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 211, 212, 300 bis 311. Es werden lediglich Pakete mit Uniformen und Ausrüstungsgegenständen, einschließlich Schuhe und Wäsche zugelassen, und wird eine Verpackung in wasserdichten Stoffen, Wachsleinwand und Holzkisten gefordert. Höchstgewicht zehn Kilogramm, größte Länge 80 Zentimeter.

Die deutsche Arbeiterpartei an den General von Beseler.

Berlin, 22. April. Das Wolff-Bureau meldet: Der Befehlshaber der Belagerungtruppen von Antwerpen, General von Beseler, erhielt folgendes Telegramm: Tausendfach treudeutsches Heil dem verbündeten Bezwinger Antwerpens. Für die deutsche Arbeiterpartei Österreichs: Pulz, Liesing. — General von Beseler antwortete: Herzlichen Dank für den freundlichen Glückwunsch und deutschen Gruß. Ich bin stolz auf die erfolgreiche Mitwirkung der tapferen österreichischen Krieger beim Kampfe um Antwerpen.

Die Cholera.

Wien, 22. Oktober. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 22. Oktober wurden 3 Fälle asiatischer Cholera in Wien, 2 Fälle in Wolfsberg in Kärnten und 6 Fälle in Mähren bakteriologisch festgestellt. In Wien, in Wolfsberg und in 2 Fällen in Mähren handelt es sich um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatze eingetroffen sind. Weiters sind in Galizien in 12 Ortschaften insgesamt 120 Fälle an Cholera vorgekommen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 22. Oktober. Meldung des Wolff-Bureaus. Großes Hauptquartier, 22. Oktober, vormittags: **Die Kämpfe im Yser-Kanale dauern noch fort. Elf englische Kriegsschiffe unterstützen die feindliche Artillerie. Östlich Dixmuiden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in der Richtung Ypers drangen unsere Truppen erfolgreich vor. — Die Kämpfe nordwestlich und westlich von Lille waren sehr erbittert. Der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück. Heftige Angriffe aus der Richtung Toul gegen die Höhen südlich Thiaucourt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen. Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader vor Ostende befehligte, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschießen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde. — Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze folgen Teile unserer Truppen dem weichenden Gegner in der Richtung Ossowiec. Mehrere Hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.** Bei Warschau und in Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

Amsterdam, 22. Oktober. „Telegraaf" meldet aus Sluys vom 21. d. M.: Letzte Woche besetzten 40.000 Deutsche die Stadt Rousselaere in Westflandern. Sie wurden darauf zur Verstärkung nach Nieuport und Dixmuiden geschickt und ließen nur hundert Mann zurück. Am Morgen kamen von Ypern 200 französische Dragoner, die nach einem langwierigen Gefechte die Deutschen aus Rousselaere vertrieben. Abends kamen von Ypern einige Tausend Franzosen, besetzten die Stadt, stellten in den benachbarten Gehöften Kanonen auf und errichteten Barrikaden in den Straßen. Sie stellten Maschinengewehre in den Türen der Eckhäuser und hinter den landesüblichen hohen Briefkästen auf. Am Montag früh kamen deutsche Truppen von Brügge und Gent und stellten Kanonen in Hooglede, Ardye und Iseghem auf. Sie hatten gute Stellungen, besonders in Hooglede, da das Dorf auf einem Hügel, 80 Meter höher als die fünf Kilometer entfernte Stadt, liegt. Bald fand ein Vorpostengefecht statt. Die Franzosen eröffneten Artilleriefeuer. Die Deutschen beschossen die Stadt. Deutsche Infanterie rückte vor und nahm Deckung bei den Wagen der Rangierstation Beveren und bei Rousselaere. Die Franzosen schossen die Wagen über den Haufen, aber es gelang den Deutschen, in die Stadt einzurücken. Es entstand ein wütendes Straßengefecht. Die Franzosen mußten zurückweichen, taten dies aber in guter Ordnung mit allen Kanonen. Sie gingen nur bis Ost-Nieuwkerke, fünf Kilometer von der Stadt. Die Deutschen besetzten Rousselaere und brannten eine Straße nieder, um freies Schußfeld für die Artillerie zu erhalten. Am Dienstag früh wurde der Kampf erneuert. Die Engländer kamen den Franzosen zu Hilfe. Den ganzen Tag wurde heftig gekämpft.

Die „strategischen Fehler" der Deutschen.

Köln, 22. Oktober. Die „Kölnische Zeitung" schreibt halbamtlich: Die Zeitung „Rußkij Invalid" in Odessa bringt am 27. September einen langen Artikel über die strategischen Fehler der Deutschen. Darin heißt es: Der ganze Fehler der Deutschen ist, daß sie der Unantastbarkeit des deutschen Bodens zu große Bedeutung beilegen. Was bedeutet denn die übertriebene Angst, daß die Serben Bosnien besetzen würden oder daß Rußland einen Teil Preußens besetzen könnte? Die Deutschen hätten besser getan, die Serben und Russen in Frieden zu lassen. Sie hätten sich mit aller ihnen und Österreich-Ungarn zu Gebote stehenden Kraft auf Frankreich werfen sollen. In diesem Falle hätten sie die Franzosen rasch geschlagen, dann hätten sie Zeit und Gelegenheit gehabt, sich dank ihrer vorzüglichen Eisenbahnlinien mit ihrer ganzen Kraft auf Rußland zu werfen. Die vorübergehende Besetzung einiger deutschen und österreichischen Gebiete hätte gar keine Bedeutung gehabt. Das Schlußergebnis ist die Hauptsache. — Dazu bemerkt die „Kölnische Zeitung": Die Franzosen werden diese strategische Belehrung mit ganz besonderem Interesse lesen und daraus mit Genugtuung entnehmen können, wie es ihnen nach dem Rezepte der bundesbrüderlichen Strategen ergehen sollte.

Die Lügen über den deutschen Kronprinzen.

Berlin, 22. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Ein Mitarbeiter des „Journals de Geneve" besichtigte das Schlachtfeld an der Maas und kam auch vor das Schloß Bayr, dessen Besitzerin, eine Baronin, in einem Briefe den Kronprinzen beschuldigt hatte, ihr Schloß ausgeplündert und den Raub in Kisten fortgeführt zu haben. Der Journalist fand das Gebäude unversehrt vor. Die Haushälterin gab an, nichts zu wissen, obgleich sie anwesend war, als dort Offiziere wohnten. Beschädigt seien nur zwei Glaskästen, und zwar waren deren Glaswände gesprungen, wahrscheinlich durch einen Sprengschlag.

Prinz Maximilian von Hessen in englischer Gefangenschaft.

Frankfurt a. M., 22. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung" meldet: Prinz Maximilian von Hessen, der zweite Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, ist,

wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war, wie bereits gemeldet, durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden.

Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 22. Oktober. (Wolff-Bureau.) Wie verlautet, wird der Reichstag anfangs Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten.

Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen.

Berlin, 21. Oktober. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen haben heute den Betrag von drei Milliarden Mark überschritten.

Der Postverkehr in Ostpreußen wieder in Tätigkeit.

Berlin, 22. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In Ostpreußen ist der gesamte Postverkehr wieder in Tätigkeit. Nur für einige Grenzorte im Bezirke Gumbinnen bestehen für Zeiten Einschränkungen.

Flug zweier Zeppeline über Lüttich in der Richtung nach Antwerpen.

Antwerpen, 22. Oktober. „Nieuw van den Dag" meldet unter dem Gestrigen aus Maastrich: Zwei Zeppeline flogen heute über Lüttich in der Richtung nach Antwerpen.

Aus Antwerpen.

Mannheim, 22. Oktober. Die Rhenania-Speditionsgesellschaft in Mannheim teilte der badischen Landeszeitung mit, daß nach einem ihr zugegangenen Berichte die Getreidemagazine in Antwerpen völlig unversehrt seien. Die Schiffahrt wäre zwar durch die versenkten Schiffe behindert, doch würde dieses Hindernis schon in der nächsten Zeit behoben sein, so daß in etwa zehn Tagen die Schiffahrt nach Antwerpen wieder frei sein dürfte.

Der Seekrieg.

Angriff auf ein dänisches Unterseeboot.*

Kopenhagen, 21. Oktober. Gestern nachmittags feuerte in den internationalen Gewässern zwischen Nakkehoved und Kullen-Leuchtfeuer ein vorher nicht bemerktes Unterseeboot zwei Torpedos gegen das dänische Unterseeboot „Havmanden", das mit fünf Knoten Geschwindigkeit über dem Wasser fuhr, ab. Kein Schuß traf. Das Unterseeboot führte die nationale Flagge. Ein Unterseeboot unbekannter Nationalität wurde nachmittags von Nakkehoved-Leuchtfeuer aus beobachtet. Heute früh trieb am Vorstrande von Nakkehoved ein Torpedo, das dort explodierte. Den in Frage kommenden kriegführenden Mächten wurde der Vorfall zur Kenntnis gebracht mit dem Ersuchen, in Zukunft größere Achtsamkeit zu geben. Der „National-Tidende" meldet zu diesem Vorfall: Das dänische Unterseeboot befand sich ein gutes Stück außerhalb des dänischen Hoheitsgebietes, als der Kommandant plötzlich einen weißen Streifen im Wasser bemerkte. Er war sich sofort darüber im klaren, daß der Streifen von einem Torpedo herrühre, dessen Kurs den des Unterseebootes kreuzte. Das Boot, das nur mit fünf Seemeilen Geschwindigkeit lief, konnte den Kurs nicht schnell genug ändern und die Besatzung war auf das Schlimmste gefaßt. Glücklicherweise ging der Torpedo unter dem Kiele des Bootes hindurch, ohne Schaden anzurichten. Wenige Minuten später sah der Kommandant wieder einen verdächtigen Schaumstreifen auf dem Wasser, aber diesmal befand man sich nicht in der Kursrichtung des Torpedos. Das Unterseeboot begab sich sofort auf dänisches Hoheitsgebiet zurück und hielt scharfen Ausguck. Es war jedoch nichts von dem fremden Unterseeboot zu entdecken.

Zur selben Zeit, als die Torpedoschüsse abgefeuert wurden, war ein Unterseeboot, dessen Nationalität nicht festgestellt werden konnte, bei Nakkehoved-Leuchtfeuer bemerkt worden. — Das Wolff-Bureau bemerkt zu dieser Meldung: Wie wir von amtlicher Seite erfahren, sind die beiden Schüsse nicht von einem deutschen Fahrzeuge abgefeuert worden.

Das Seegefecht bei Holland.*

London, 21. Oktober. Der „Times" wird aus Harwich vom 18. Oktober von Augenzeugen über das Seegefecht folgendes berichtet: Die Deutschen fochten wie Helden, und sie hatten gegen ein überlegenes Geschütz zu kämpfen. In weniger als zwei Stunden versank das letzte Torpedoboot. Die Deutschen kämpften bis zum Schlusse. Die Mehrzahl versank mit den Schiffen.

* Aus der gestrigen Nummer wiederholt, weil nur in einem Teile der Auflage enthalten.

Die „Emden".

London, 22. Oktober. „Lloyds Agent" in Kolombo telegraphiert an die Admiralität, **daß die britischen Dampfer „Chilka", „Troilus", „Benmore", „Clan" und „Grand" sowie der für Tasmanien bestimmte Dampfer namens „Ponrabbel" von dem deutschen Kreuzer „Emden" versenkt und der Dampfer „Oxford" gekapert wurde.**

Die vielseitige Rolle der Unterseeboote.

Christiania, 22. Oktober. „Aftenposten" schreibt anläßlich der Versenkung des englischen Dampfers „Glitre" durch ein deutsches Unterseeboot: Daß Unterseeboote Handelsdampfer kapern und versenken, ist die neueste Seite der Wirksamkeit dieser modernen Kriegswaffe. Die Zerstörung feindlicher Handelsschiffe war bisher allein Aufgabe der Kreuzer. Vorläufig kann die Episode der „Glitre" ein einzig dastehender Fall genannt werden, deutet aber an, welche vielseitige Rolle die Unterseeboote im Laufe der Zeit zu spielen berufen sind.

Die Heimkehr deutscher und österreichischer Reservisten auf neutralen Schiffen.

London, 21. Oktober. Die „Times" melden aus Buenos Aires vom 18. d.: Große Überraschung erregte hier die Ankündigung aus Rom, daß italienische Dampfer nicht mehr als fünfzig deutsche oder österreichische Reservisten aufnehmen dürfen, ohne ein Eingreifen der britischen Schiffe zu befürchten. Den Deutschen wurde bisher vom Konsul geraten, die Rückkehr nicht zu versuchen, aber jetzt werden Plätze zur Überfahrt in der genannten beschränkten Anzahl belegt. Wie berichtet wird, erhalten holländische Schiffe dieselbe Vergünstigung.

Ein deutsches Sanitätsschiff von den Engländern eingebracht.

London, 22. Oktober. „Daily Telegraf" meldet: Das deutsche Sanitätsschiff „Ophelia" wurde gestern vom englischen Kreuzer „Yarmouth" eingebracht. Seine funkentelegraphische Anlage wurde abgenommen.

Die aufgebrachten norwegischen Schiffe.

Christiania, 21. Oktober. Wie das Ministerium des Äußern bekanntgibt, wurden alle von England und mit zwei Ausnahmen alle von Deutschland aufgebrachten norwegischen Schiffe freigegeben. Dagegen äußerte sich die russische Regierung noch nicht offiziell über die Freigabe der seit Kriegsausbruch in den finnischen Häfen zurückgehaltenen norwegischen Schiffe. Vom 20. d. M. an ist die Ausfuhr von Kautschuk und Guttapercha im Rohzustande verboten.

Das englische Flottensignal.

London, 21. Oktober. Die „Morning Post" fordert Churchill auf, in der Admiralität festzustellen, wie das an die Flotte mitgeteilte Signal der Flotte zustandekam, das Staatsangehörige feindlicher Nationen und neutrale Schiffe benützen dürfen. Die Veröffentlichung des Signals erregte im Publikum den dringendsten Wunsch zu erfahren, auf wessen Befehl es gegeben und welche Politik damit verfolgt worden sei. Auch die Verbündeten müßten wünschen, zu erfahren, wie ein solch außerordentliches Signal die Kriegsflotte erreichte.

Ein Prisengericht in Alexandrien.

Paris, 21. Oktober. Der hiesige „New-York Herald" meldet aus Port Said: In Alexandrien ist ein Prisengericht eingesetzt worden, das sich über die Beschlagnahme des österreichischen Dampfers „Koerber" und 13 deutscher Dampfer zu entscheiden haben wird. Diese 14 Dampfer liegen in Port Said; sie werden nach Alexandrien gebracht werden.

Ein überfälliger persischer Dampfer.

Konstantinopel, 21. Oktober. Der vor 17 Tagen von Konstanza mit einer für Konstantinopel bestimmten Petroleumladung abgegangene persische Dampfer „Schiraz" ist überfällig. Man glaubt, daß er im Schwarzen Meere mit Mann und Maus untergegangen ist, da ein den Namen dieses Dampfers tragender Rettungsgürtel gefunden wurde.

England.

Englische Seeoperationen an der belgischen Küste.

London, 22. Oktober. Die Admiralität gibt bekannt: Die Monitore „Severn", „Humber" und „Mersey" nahmen letzthin Operationen an der belgischen Küste vor. Sie feuerten auf die rechte Flanke der Deutschen; ferner setzten sie zur Unterstützung der Verteidigung von Nieuport Abteilungen mit Schnellfeuergeschützen ans Land, die dort gute Dienste leisteten. Bei den Operationen wurde ein Leutnant getötet, drei Mann verwundet, sechs werden vermißt.

Der erste Verwundetentransport.

London, 22. Oktober. Nach Blättermeldungen wird im Laufe dieser Woche der erste Transport verwundeter Soldaten in England erwartet. Nach dem ursprünglichen Plane sollten die Verwundeten und Kranken über Marseille nach Ägypten geschickt werden. Man entschloß sich aber zu der kürzesten Reise nach England.

Die Verbrüderung mit Japan.

London, 22. Oktober. (Reuter-Meldung.) Churchill richtete ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes Telegramm an den japanischen Marineminister und drückte ihm seine Wertschätzung für die Energie aus, mit der die japanische Flotte die Sache der Verbündeten stütze. In seinem Antworttelegramm sprach der japanische Minister seine tiefe Genugtuung über die vollkommene Harmonie aus, die zwischen den Flotten der Verbündeten herrsche. Hieraus gehe hervor, daß beide das gleiche Ziel verfolgten, das sie bald erreichen würden.

Churchill in den Schützengräben.

London, 22. Oktober. Aus Antwerpen zurückkehrende Seesoldaten sagen, daß Churchill sie dorthin begleitet habe und bis zuletzt mit ihnen in den Schützengräben geblieben sei. Churchill habe auch in einem Feldzug die deutschen Stellungen erkundet.

Zwei belgische Blätter nach London übersiedelt.

London, 22. Oktober. Das Blatt „Indépendance Belge" erscheint seit heute in London.

London, 22. Oktober. Das Blatt „Metropole", das früher in Antwerpen erschienen ist, erscheint von heute an in französischer Sprache als Beiblatt des Londoner „Standard." Die „Indépendance" Belge", die, wie gemeldet, gestern zum erstenmal in London erschienen ist, veröffentlicht eine Zuschrift des Premierministers Asquith, worin er dem Blatte Erfolg wünscht und die Erwartung ausspricht, daß das Blatt bald wieder in Brüssel und Ostende erscheinen werde und daß das tapfere belgische Volk durch die Waffen der Verbündeten in den Besitz des Landes gesetzt und sich bald wieder im vollen Genusse der Freiheit befinden werde, für die es so glänzende und furchtbare Opfer gebracht habe.

Frankreich.

Besichtigung der Schlachtfelder bei Verdun durch die Minister Briand und Sarrant.

Paris, 22. Oktober. Die Minister Briand und Sarrant besuchten gestern das große Hauptquartier, trafen gestern in Verdun ein und begannen die Besichtigung der während der letzten Kämpfe in den dortigen Gebieten von den Deutschen zerstörten Ortschaften.

Die Deutschen in Marokko.

Berlin, 22. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Durch amtliche Ermittlungen wurde die Nachricht bestätigt, daß 14 in Marokko lebende Deutsche in Casablanca wegen angeblicher Verschwörung gegen das französische Protektorat vor ein Kriegsgericht gestellt wurden. Die Vertretung der deutschen Interessen in Marokko wird von den Vereinigten Staaten wahrgenommen. In Casablanca vertritt sie mangels eines amerikanischen Berufsbeamten der dortige italienische Konsul. Die amerikanischen und italienischen Behörden treten nachdrücklich für unsere bedrohten Landsleute ein. Die deutsche Regierung tat alle Schritte, um den in französischer Gewalt befindlichen Deutschen jede irgendwie mögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Die französische Regierung wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Regierung für jedes widerrechtliche Vorgehen gegen die angeschuldigten Deutschen in der rücksichtslosesten Weise Rechenschaft fordern werde.

Rußland.

Eine russische Friedensstimme.

Odessa, 22. Oktober. „Odesskija Novosti" schreiben: Durch den jetzigen Krieg ist Rußland am meisten betroffen und daher sind die englischen Pläne, den Krieg jahrelang zu führen, für Rußland unannehmbar. England spürt den Krieg am wenigsten, also kann es leicht von einem langwährenden Kriege faseln. Sogar Frankreich befindet sich jetzt in einer besseren Lage als Rußland. Die russische Regierung sollte danach streben, das Unheil des Krieges ehemöglichst von Rußland und der ganzen Welt abzuwenden.

Portugal.

Aufstände.

Lissabon, 22. Oktober. Halbamtlich wird gemeldet: In der letzten Nacht erlitt die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung durch Sabotage eine gewisse Unterbrechung, wurde aber bald wieder hergestellt. Augenblicklich herrscht im Lande wieder Ordnung, außer in Braganza und Mafra, wo Erhebungen versucht, aber bald unterdrückt wurden. Eine Bande von Aufständischen, die von Mafra auszog, wurde von Truppen verfolgt. Der frühere Oberst Adriano Beca scheint das Haupt der mißlungenen Erhebung zu sein. Er wurde in Braganza festgenommen.

Spanien.

Die Sicherung der Neutralität.*

London, 21. Oktober. „Morningpost" meldet aus Madrid unter dem 18. Oktober: Bei dem üblichen Journalistenempfange teilte der Premierminister mit, daß das Parlament am 30. Oktober werde eröffnet werden. Er ermahnte die Journalisten, den Krieg ohne Leidenschaft und Vorurteil zu behandeln. Spanien habe, ohne eine kostspielige Mobilisierung vorzunehmen, alle zur Sicherung seiner Neutralität nötigen Maßregeln getroffen.

Serbien.

Erbitterung in Neuserbien. — Einfälle türkisch-bulgarischer Banden.

Salonichi, 22. Oktober. Infolge seiner starken Verluste plant Serbien eine Neuaushebung bis zum Alter von fünfzig Jahren. Die Erbitterung gegen die serbische Verwaltung Neuserbiens unter den Bulgaren und Mohammedanern ist im Steigen begriffen. Drei serbische Dörfer im Bezirke Veles wurden von einer starken türkisch-bulgarischen Bande heimgesucht. Es fand ein heftiger Kampf mit serbischer Miliz statt. Beide Teile hatten empfindliche Verluste.

Bulgarien.

Russische Verleumdungen.

Sofia, 22. Oktober. Die „Agence télégraphique bulgare" meldet: Eben erst hatten wir das Lügengewebe von der Entsendung von Banden nach Mazedonien zerrissen, als sich einige russische Blätter schon wieder bemühen, eine neue ungeheure Verleumdung zu verbreiten, indem sie behaupten, Geld und Waffen für diese Banden würden aus Wien und Berlin geliefert. Und nicht genug daran, würden österreichisch-ungarische Offiziere, die ihren Weg über Sofia nahmen, an die Spitze dieser Banden gestellt. Wir dementieren diese Erfindungen auf das nachdrücklichste.

Die Türkei.

Deutsche Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen.

London, 22. Oktober. Das Reuterbureau meldet aus Konstantinopel vom 19. d.: Auf die britische Vorstellung über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen, erwiderte die Pforte endgültig, daß dies eine innere Angelegenheit sei.

Verschiebung des Zusammentrittes des Parlaments.

Konstantinopel, 21. Oktober. Durch kaiserliches Dekret wurde der verfassungsmäßig für den 14ten November anberaumte Wiederzusammentritt des Parlamentes mit Rücksicht auf den Krieg um ein Monat verschoben.

Erhöhung des Banknotenumlaufes.

Konstantinopel, 22. Oktober. Die ottomanische Bank wurde ermächtigt, ihren statutenmäßigen Banknotenumlauf auf vier Millionen Pfund zu erhöhen.

Griechenland.

Die Flüchtlinge aus der Türkei.

Athen, 21. Oktober. (Meldung der Agence d'Athènes.) Anläßlich der gestrigen Ankunft von weiteren 1500 Flüchtlingen in Piräus schreiben sämtliche Blätter: Die Lage sei unhaltbar geworden. Die Ansammlung so vieler Tausenden von Flüchtlingen könne eine Krise hervorrufen, deren Folgen unberechenbar werden. Die Presse fordert die Regierung auf, entschiedene Maßnahmen zur Beseitigung dieses Zustandes zu ergreifen.

Persien.

Mordversuch an dem deutschen Konsul in Täbris.

Konstantinopel, 21. Oktober. Nach einem türkischen Abendblatte berichtete eine glaubwürdige Persönlichkeit, die jüngst aus Täbris hier eingetroffen ist, daß vor einigen Tagen ein Russe den vergeblichen Versuch unternahm, den deutschen Konsul in Täbris zu ermorden. Der Konsul ist seit dem Attentat krank und befindet sich unter dem Schutze des Konsuls der Vereinigten Staaten. Die Russen hätten in Urmia die österreichisch-ungarische und die deutsche Fahne zerrissen. Alle diese Umtriebe hatten nur den Erfolg gehabt, die Sympathien der Perser für Österreich-Ungarn und Deutschland zu mehren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Bevorstehender Protest gegen England.

London, 22. Oktober. Die „Times" melden aus Washington vom 19. d.: Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnahme des der Standard Oil Company gehörenden Schiffes „Brindilla" durch einen britischen Kreuzer. Die „Newyork American" spricht von der Wahrscheinlichkeit eines Protestes. Die „Washington Post" schreibt: Wir können es nicht dulden, daß irgend eine Nation das Recht beansprucht, Schiffe mit Ladungen für neutrale Häfen, die ohne Verbindung mit kriegführenden Nationen sind, zu belästigen, zu durchsuchen und zu beschlagnahmen.

Der Krieg in den Kolonien.

Eine Proklamation des Gouverneurs des Kiautschau-Gebietes.

Berlin, 22. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: In einer vom Gouverneur des Kiautschau-Gebietes unter dem 23. August erlassenen Proklamation heißt es, wie erst jetzt bekannt wird: Niemals werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die hehre Reichskriegsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, wollen wir nicht weichen. Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen und es sich holen. Er wird uns auf unserem Posten finden.

Ernennung des Freiherrn von Engel zum Finanzminister.

Wien, 22. Oktober. Die morgige „Wiener Zeitung" wird die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben verlautbaren:

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Stürgkh!

In Genehmigung Ihres Antrages ernenne Ich den Leiter Meines Finanzministeriums Geheimen Rat Sektionschef Dr. August Freiherrn Engel von Mainfelden unter voller Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft sehr ersprießlichen Dienste zu Meinem Finanzminister.

Wien, 21. Oktober 1914.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Lieber Dr. Freiherr von Engel!

Ich ernenne Sie zu Meinem Finanzminister.

Wien, 21. Oktober 1914.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Der Prozeß Princip.

Sarajevo, 21. Oktober. In fortgesetzter Verhandlung wurde wieder eine große Anzahl Zeugen vernommen. Hierauf wurden Stellen aus einem Buche der „Narodna obrana" verlesen, woraus hervorgeht, daß in Bosnien und in der Hercegovina der Kampf für die „Narodna obrana" durch den serbischen Verein „Prosvjeta" in Sarajevo geführt wird. Weiters dienen den Zwecken der „Narodna obrana" wirtschaftliche Genossenschaften, Lesevereine und Antialkoholvereine. Die „Narodna obrana" vereinigte alle serbischen Sokolen, welcher Vereinigung in Bosnien und in der Hercegovina 22 Sokolvereine, ferner Vereine in Dalmatien angehören. Aus dem Protokoll über das Gutachten der Sachverständigen, betreffend die Bomben, wird festgestellt, daß es sich um bei der serbischen Armee verwendete Handgranaten handelt, die von derselben Konstruktion sind wie die 19 in Bočko vorgefundenen, den Sachverständigen aus einer früheren Untersuchung bekannten Granaten, die in Original-Makulaturpapier des Kragujevacer Arsenals eingewikkelt waren. Dergleichen Handgranaten waren außer in Serbien nirgends in Europa in Verwendung.

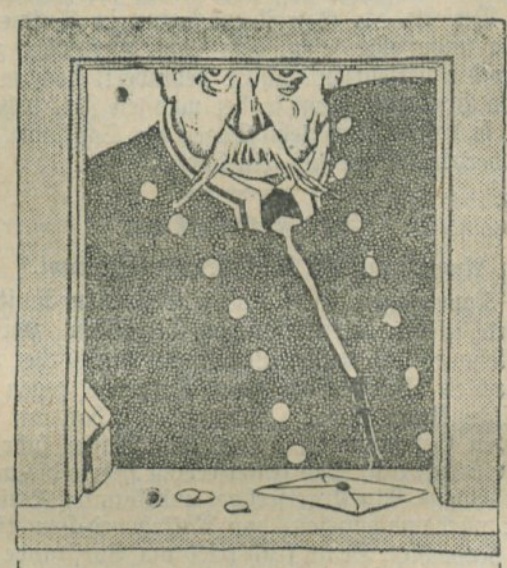
Zurückziehung der Konzession für die Cunardlinie.

Budapest, 22. Oktober. (Ungarbureau.) In der heutigen Sitzung des Auswanderungssenates teilte der Staatssekretär des Ministeriums des Innern mit, daß der Minister des Innern beschlossen habe, die der Cunardlinie verliehene Konzession zum Transport der Auswanderer zurückzuziehen. Gleichzeitig wird der mit der Gesellschaft abgeschlossene Vertrag als abgelaufen betrachtet. Das Vertragsverhältnis wurde eigentlich von seiten der Gesellschaft gelöst, da diese ihre Verbindung mit der Adriagesellschaft als ihren hiesigen Stellvertreter aufgegeben hat. Hiedurch hat die Cunardlinie jene Bestimmung des Auswanderergesetzes verletzt, derzufolge nur ein solches Unternehmen die Konzession zum Transport ausüben kann, welches als Stellvertreter einen ungarischen Staatsbürger bezeichnet, der den ungarischen Behörden gegenüber die Verantwortung übernimmt. Der Auswanderungssenat nahm die Mitteilung des Staatssekretärs einstimmig zur Kenntnis.

Eine Spende des amerikanischen Roten Kreuzes.

Konstantinopel, 21. Oktober. Das amerikanische Rote Kreuz hat zu Gunsten der Opfer des Erdbebens in Anatolien 144·000 Kronen gespendet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.



Der Postsekretär im Himmel

von Ludwig Thoma

Neuester Band der Ullstein-Bücher

K 1.20

Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
22.	2 U. N.	734 9	15 8	windstill	heiter	
	9 U. Ab.	36 3	10 8	»	halb bew.	
23	7 U. F.	36·7	5·3	SO. schwach	Nebel	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 11·7°, Normale 9·3°.

Stanovanja.

Na Slovenskem trgu štev. 8 v I. nadstropju se odda za november stanovanje s štirimi sobami in pritiklino (pripravno za pisarno). V parterju pa za takoj ena soba s sobico in pritiklino.

Več pove hišnik. 3771 2—1

— **(K. und k. Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach.)** III. Spendenausweis. Gespendet haben: Ungenannte Familie 1 Unterhose, 6 Hemden, 3 Kopfpolsterüberzüge, 7 Leintücher, 2 Spazierstöcke, Flickleinwand; der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze für Krain 20 Flaschen Himbeersaft; Redakteur Kerhne Franz 2 Hemden, 5 Paar Socken; Frau Karl Bürger 1 Decke, 8 Kopfpolster, 6 Kopfpolsterüberzüge, 13 Armpolster, 4 Leintücher, 21 Paar Fußlappen, 6 Frottiertücher; Anna Supantschitsch in Kronau 6 Leintücher, 6 Servietten, 2 Decken, 2 Kopfpolster, 2 Kopfpolsterüberzüge, 6 Handtücher; Olga Rudesch 13 Hemden, 2 Unterhosen; Amalie Schäffer 6 Unterhosen, 24 Taschentücher, 220 Binden; ungenannte Dame 12 Armpolster, 2 Hemden, 3 Paar Socken; Frau B. Cidrich 3 Decken, 1 Strohkopfpolster, einen Strohsack, 2 Leintücher, 1 Seegrasmatratze, 1 Teppich, 1 Paar Pantoffeln; Johanna Demšar ein Holzbett, 1 Betteinsatz; Adolf Melliva, k. k. Bezirksförster in Laibach, Bücher; Kanonikus Ivan Sušnik 2 Decken, 3 Kopfpolster, 4 Leintücher, 1 Seegrasmatratze, 2 Holzbetten, 1 Federbett, 1 Federmatratze, 1 Roßhaarmatratze; Frau Winternitz, k. und k. Oberstabsarztensgattin, 14 Hemden, 10 Unterhosen; Ivan Soklič, Huthändler in Laibach, 12 Schneehauben; Marie Versin, Lehrersgattin, 3 Kopfpolsterüberzüge, 6 Hemden, 1 Kopfpolster, Bücher; Dr. Guido Sajovic, k. k. Gymnasiallehrer, 8 Hemdenn, 3 Unterhosen, 2 Handtücher, 6 Taschentücher, 2 Glas Obstmarmelade; Katechet Čadež 2 Paar Pantoffeln, 4 Hemden, 2 Unterhosen, 3 Spazierstöcke; Frau Kotzbeck in Krainburg und „gute Mütterchen und Mädchen" in Stražišče (durch die Rote Kreuz-Filiale in Krainburg) 63 Armpolster, 2 Hemden, 1 Unterhose, Verbandzeug, Bücher; Karline Luschin, k. u. k. Hauptmannswitwe, 1 Spazierstock, 1 Schlafrock 1 Paar Pantoffeln, 2 Paar Socken, 6 Taschentücher, 5 Hemden, Binden, Verbandleinwand; Herr Rabič in Krainburg 80 Kilo frische Äpfel; Frau Karl Bürger 6 Hemden; k. k. Oberlandesgerichtsrat d. R. Mayer 5 Hemden, 2 Paar Socken, 3½ Meter Billrothbattist, 1 Spazierstock; Alma Urbanc 6 Hemden, 1 Kistchen Zigaretten; auf den Aufruf Ihrer Exzellenz der Frau Baronin Karla Schwarz und Frau Landeshauptmann Bogomila Dr. Šusteršič (zweite Sendung): 170 Hemden, 40 Paar Socken; Frau Bergmann, Poljanastraße 87, 4 Spazierstöcke, 1 Korb Pfirsiche; Familie Lukas Pestator, k. und k. Mil.-Rechnungsrat d. R., 12 Hemden, 12 Unterhosen, 2 Flanellunterhosen, 1 Leintuch; Dr. Eugen Gruber, k. und k. Adm.-Stabsarzt d. R., wiederholt mehrsprachige Bücher und Zeitschriften; Familie Dr. Wilhelm Schweitzer 4 Hemden, 4 Unterhosen, Verbandleinwand; Frau Pajnič, k. k. Staatsanwaltsgattin, 4 Hemden, 4 Paar Socken; Frau Johanna Walland, kais. Rates Witwe, durch Herrn k. und k. Hauptmann-Auditor Walland Bücher; ungenannt sein wollende Dame durch Herrn Emmerich Lang, k. u. k. Leutnant i. d. R., 33 K; Otto Cernstein, k. k. Landesgerichtsrat in Gottschee, ein Bettgestell, 2 Strohsäcke, 2 Kopfpolster, 12 Unterhosen, 6 Hemden, 6 Unterleibchen, Flickleinwand; Heinrich Podkrajšek, k. k. Professor, 4 Hemden; Dora Mühleisen 6 Hemden, 18 Taschentücher; Dr. Franz Papež, Rechtsanwalt, 6 Hemden, 14 Unterhosen, 12 Taschentücher, 3 Paar Socken, 2 Paar Wadenstutzen; Mary Kosler in Sesana 13 Hemden, 12 Unterhosen; Hutter & Ko. in Zwischenwässern 49 Hemden, 21 Unterhosen, 22 Taschentücher, 14 Paar Socken, 2 Paar Pantoffeln, 1 Leintuch, diverse Leinenstücke, Bücher; Mila Widmar, k. und k. Hauptmannsgattin in Stein, 22 Hemden, 1 Handtuch, 1 Unterhose, 15 Paar Taschentücher, 4 Paar Socken, 3 Paar Wadenstutzen, 15 Kopfpolsterüberzüge, 3 Leintücher, diverse Leinenstücke; Dragotin Hribar, Strickwarenfabrik in Laibach, 8 Paar wollene Wadenstutzen; Frau Siegl, k. und k. Majorsgattin, 6 Paar Filzpantoffeln; Frau Fasching, k. und k. Hauptmannsgattin, 2 Kopfpolsterüberzüge, 5 Hemden, 1 Unterhose, 9 Taschentücher, 5 Paar Socken, 1 Gipsbinde, Zigaretten, Ansichtskarten; Herr Landeshauptmann Dr. Ivan Šusteršič 3 Flaschen Wein; Friedrike Kotnik, k. k. Notarsgattin in Nabresina, eine Kiste mit zirka 20 Kilo diversen Marmeladen; Mary Kosler in Leopoldsruhe bei Laibach 5 Hemden, 4 Unterhosen 2 Handtücher; Josef Dornik, Prokurist der Firma J. C. Mayer in Laibach, 9 Hemden, 7 Unterhosen, 9 Paar Socken, 300 Zigaretten; Dragotin Hribar, Strickwarenfabrikant in Laibach, 8 Paar Pulswärmer; Frau Oberoffizial Tepež 6 Hemden, 6 Unterhosen, diverse Leinenstücke; Josef Schrey, Bahnhofrestaurateur in Laibach, 500 Krainerwürste, 500 Schnitzel, 1000 Zigaretten; ungenannte Dame 7 Hemden, Biskuits, eine Flasche Himbeersaft; das kön. ung. Landesverteidigungsministerium 4 Pakete ungarische illustrierte Zeitschriften; Adele Planinc in Laibach und Frau Gregorig in Triest (gesammelt) 36 Paar Wollsocken, 1 Paar Wadenstutzen, 2 Leibchen, 7 Paar Pulswärmer, 1 Paar Fäustlinge, 2 Handtücher, 36 Taschentücher, 3 Hemden, Bücher; ungenannte Dame 6 Leibbinden; Frau Emma Dr. Bežek (gesammelt) 50 Hemden, 17 Unterhosen, 15 Paar Socken, 7 Unterleibchen, 2 Leintücher, 4 Kopfpolsterüberzüge; Frau Marie Pogačnik, k. k. Gerichtsoberoffizialsgattin, 4 Unterleibchen, 9 Hemden, 4 Unterhosen, 6 Paar Socken, 6 Taschentücher; Otto Cernstein in Gottschee Leibstuhl mit Schüssel; Handelslehranstalt Mahr 5 Krücken; Ungenannter 6 Spazierstöcke. — Allen geehrten Spendern den besten Dank mit dem Wunsche, daß sie noch viele Nachahmer fänden. Sendungen und Spenden übernimmt die Verwaltungskommission des k. u. k. Garnisonsspitales Nr. 8 in Laibach.

— **(Verwundete in Laibach.)** In der hiesigen k. k. Staatsgewerbeschule waren am 15. d. M. folgende nach dem 1. d. M. aufgenommene Verwundete in Pflege*: a) Von den Infanterieregimentern: Nr. 37: Auran Gavril, Steckschuß in der Hüfte; Inf. Gravillas Georg, Schv.; Inf. Plasthyn Basilius, Gewehrdurchschuß durch den linken Oberarm und Streifschuß an der linken Brustseite. — Nr. 38: ErsRes. Barcskai Michael, Gewehrschv. des linken Fußes; Ers.-Res. Csuka Istvan, Schv. des linken Unterschenkels und des linken Gesäßteiles; ErsRes. Halutkai Josef, Gewehr-Schv. mit Durchschuß durch die Weichteile des linken Oberschenkels; Inf. Huszka Alexander, Schv.; Inf. Lugosi Daniel, Schv.; Inf. Sztako Emmerich, Schv. des rechten Unterschenkels; ResKorp. Tonka (Touka? Toura?) Michael, Schrapnellschv. der rechten Wange mit Rißquetschwunde; Inf. Vopelak Ottokar, Schv. des linken Knies. — Nr. 42: Inf. Cosmas Rudolf, Gewehr-Schv. des linken Oberarmes; ErsRes. Dießner Anton, Gewehrschv. der linken Wade und Schrapnellschv. der linken Gesäßbacke; ErsRes. Dörre Franz, Gewehrstreifschv. am rechten Unterarm; Korp. Fiedler Josef, Schv. des rechten Oberarmes; ErsRes. Forchner Josef, Schv. des rechten Oberschenkels; Inf. Hanisch Josef, Streifschuß am Scheitelbein; Inf. Harfelt Josef Rudolf, Gewehrdurchschuß durch die rechte Mittelhand; Zgf. Honolka (Homolka?) Josef, Schuß durch die linke Schulter; Inf. Kochofer Athanasius, Streifschv. der linken Schulter; Inf. Lohre Bernhard, Schv.; Inf. Richter Anton Franz, Streifschuß an der rechten Mittelhand; Korp. Stellzig Karl, zwei Schrapnellschv. des rechten Unterschenkels; Inf. Uhmann Franz, Schv. des rechten Oberschenkels; Zgf. Wenzel Anton, Streifschuß am rechten Auge; Gefr. Wolf Emil, Schv. der linken Wade. — Nr. 45: Inf. Borys Nikolaus, Schv. des rechten Unterarmes. — Nr. 49: Inf. Dorffner Karl Schv. des linken Unterschenkels und Fußes; Gefr. Reichenauer Engelbert, leichte Schrapnellschv. am rechten Oberschenkel; Inf. Stift Josef, Schrapnellschv. beider Füße; Inf. Teufl Josef, Schv.; Inf. Vorhofer Leopold, Schrapnell-Schv. des rechten Unterschenkels. — Nr. 50: Inf. Czipka Georg, eiternde Schv. des rechten Zeigefingers, Amputationswunde am Mittelhandgelenk; Inf. Kandia Theodor, Durchschv. des rechten Zeigefingers; Inf. Mojsza Theodor, Schv. des linken Fußes. — Nr. 51: Korp. Luka Georg, Schrapnellschv. der linken Hand; Korp. Magyar Johann, Schv.; Inf. Paskalo Georg, Schv. des rechten Fußes. — Nr. 52: Inf. Balint Peter, Schv. des linken Fußes; Korp. Gam Johann, Gewehrdurchschuß durch die rechte Brustkorbseite; Inf. Hosszics Johann, Schv.; Inf. Huszar Georg, Schv. des Halses; Inf. Kirchner Wendelin, Schv. des rechten Fußes; Inf. Lalics Johann, Schv. des rechten Oberkiefers mit Substanzverlust in der Wange und am Oberkieferknochen bei Verlust dreier Mahlzähne; Inf. Marek Peter, Schv. des linken Hinterhauptes; Korp. Marinković Janko, Schv. der linken zweiten Zehe mit Knochenverletzung; Gefr. Rozman Andreas, Schv. der rechten Brust; Inf. Swurtics Georg, Schrapnellschv. der linken Schulter. — Nr. 53: Gefr. Filipaj Stephan, Schv. des linken Achselbogens und der linken Schulter; Inf. Ludan Franz, Schv. des linken Knies; Inf. Sever Franz, Schv. der rechten Brust; Inf. Skender Josef, Schv.; Inf. Spevec Franz, Schv. des linken Fußes; Inf. Vincek Josef, Gewehrstreifschuß am linken dritten und vierten Finger.

* Schv. = Schußverletzung.

— **(Verstorbene in Laibach.)** Johann Skočaj, gewesener Arsenalsarbeiter, 51 Jahre; Ludwig Vidmar, Hafnergehilfe, 22 Jahre; Georg Mikač, Ersatzreservist des 97. Infanterieregiments, 34 Jahre; Katharina Janežič, Stadtarme, 81 Jahre; Franziska Šebat, Postunterbeamtenswitwe, 79 Jahre.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Marneck M., Eigene Wege, Erzählung aus dem Hochland, gbd. K 2·88; Koigen David, Die Kultur der Demokratie, vom Geiste des volkstümlichen Humanismus und vom Geiste der Zeit, kart. K 6·—, gbd. K 7·20; Tille Dr. Alexander, Lujo Brentano und der akademische Klassenmoralismus, sozialwirtschaftliche Zeitfragen, Heft 9/10, K 2·40; Ernst Otto, Aus meinem Sommergarten, br. K 3·—, gbd. K 4·20; Wygodzinski W., Einführung in die Volkswirtschaftslehre, gbd. K 1·50; Schönitz Hans, Der kleingewerbliche Kredit in Deutschland in systematischer privat- und nationalökonomischer Darstellung, K 14·40; Jentsch Karl, Volkswirtschaftslehre, gbd. K 4·80; Mossig Theobald Ritter von, Die Staatenentwicklung als Produkt von Überfluß und Mangel, K 10·—; Delmer Prof. Dr. Sesten, A hey to spoken english, gbd. K 2·40; Becker Dr. G. W., Die Geheimnisse des Todes, K 2·40; Fridrichowicz Dr. Eugen, Grundriß einer Geschichte der Volkswirtschaftslehre, gbd. K 7·20; Passow Dr. Richard, Materialien für das Wirtschafts-Wissenschaftliche Studium III.: Warenbörsen, K 3·36; Kuhnt Paul, Illustrierte Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands, 1. Lfg., K 2·40; Unsere Flotte sinkt! Ein Mahnwort in letzter Stunde, K —·50; Carlowitz-Maxen von, Einteilung und Dislokation der französischen Armee und Flotte, August 1914, K 2·64; Carlowitz-Maxen von, Einteilung und Dislokation der russischen Armee und Flotte, August 1914, K 2·88; Dehmel Richard, Gebet ans Volk, Hymne für eine Singstimme und Klavier, K —·36; Eigenbrodt Wolrad, Wenn der Feind unsere Grenze bedroht, Kriegsmarsch für eine Singstimme und Klavier, K —·36; Zilliacus Konni, Revolution und Gegenrevolution in Rußland und Finnland, K 3·60; Valentin Dr. Veit, Die Mächte des Dreiverbandes, K —·48; Dombrowski Ernst Ritter von, Alt-Österreichs Erwachen, K 1·80; Heer und Flotte, Nachschlagebuch im Taschenformat für die Fachausdrücke von Heer und Flotte zur schnellen Orientierung in alphabetischer Ordnung, K —·12; Wundt Wilhelm, Über den wahrhaften Krieg, K —·60; Poehlmann Chr. Ludw., Das Gute des Weltkrieges, K —·96; Fichte Johann Gottlieb, Über den Begriff des wahrhaften Krieges, K 1·20; Krieg-mobil! 19.., K 2·40; Koebner F. W., Globetrotter der Liebe, br. K 2·40, geb. K 3·60; Zapp Arthur, Zwischen Mann und Frau, K 1·20; Wohlbrück Olga, Herr und Frau Wiedemann, K 1·20; Tovote Heinz, Sonnemanns, K 1·20; Schneider Margarete, Neben dem Leben, K 1·20; Lindau Paul, Der König von Sidom, K 1·20; Grabein Paul, Die Moosschwaige, ein Dachauer Künstlerroman, K 1·20; Hergelet-London Mariano, Über die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England und über die Zukunft der beiden Länder, K 1·80; Larsen Prof. Karl, Krieg und Menschen, K 1·20; Werner, Was muß jedermann von deutschen Luftflotte wissen? K —·24; Larsen Karl, Ein modernes Volk im Kriege, K 7·20; Schliep Ludwig, Im Julifeldzug 1913 auf dem Balkan, gbd. K 3·60; Der Weltkrieg 1914, Heft 1, K —·30.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

1891 1915

Soeben erschienen — Überall zu haben

Illustrierter Wörishofener Original-

*** Kneipp-Kalender ***

25 * Jubiläums-Jahrgang 1915 * 25

Begründet von Msgr. Seb. Kneipp, fortgeführt von Prior Bon. Reile

In elegantem Farbendruck-Umschlag geheftet. Mit zahlreichen Text-Illustrationen. Reichhaltiger, interessanter Inhalt über Wasserkur und naturgemäße Lebensweise

50 Pf.

Jos. Kösel'sche Buchhandlg., Kempten-München

Amtsblatt.

3752 3—3 T 21/14/4

Amortisierung.

Auf Ansuchen des Baruch Lindenbaum, Rentners in Wien, durch den Notar Ludwig Hackmüller, Wien, wird das Verfahren zur Amortisierung des nachstehenden dem Gesuchsteller angeblich in Verlust geratenen verlosbaren Laibacher Loses, Nr. 2304 per 40 K, eingeleitet.

Der Inhaber dieses Loses wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen 1 Jahr, 6 Wochen und 3 Tagen von dem nach Maßgabe der Ziehung eintretenden Zahlungstage, beziehungsweise Gewinsterhebungstage an geltend zu machen, widrigens das Los nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 14. Oktober 1914.

3766 C 83/14/1

Oklic.

Zoper zapuščino Frana Kernela star., bivšega preužitkarja v Kočah št. 46, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Postojni, po Francetu Dekleva, trgovcu in posestniku v Slavini, zastopanem po c. kr. notarju Jakobu Kogej v Postojni tožba zaradi predznamovane lastninske pravice.

Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo na

3. novembra 1914

dopoldan ob 9. uri pri podpisanem sodišču, v sobi št. 3.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Andrej Bizjak v Postojni.

Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške.

C. kr. okrajna sodnija v Postojni, oddelek II., dne 20. oktobra 1914.

3745 Firm. 130/14, Gen. II, 132/8

Razglas.

Izvršil se je na podlagi zapisnika z dne 4. oktobra 1914 pri tvrdki:

„Hranilnica in posojilnica v Kostanjevici"

reg. zadruga z neom. zavezo

v zadružnem registru zbris odstopivšega člana načelstva Josipa Rogelj in vpis novoizvoljenega člana Maksa Stanonika, kaplana v Kostanjevici.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 16. oktobra 1914.

Kriegsversicherung.

Die K. k. priv. Lebensversicherungsgesellschaft

Österreichischer Phönix

voll eingezahltes Aktienkapital K 6,000.000·— Versicherungsbestand K 240,000.000·—

leistet allen Wehrpflichtigen, auch den bereits im Felde stehenden Personen eine besondere Kriegsversicherung auf **einjährige Dauer.** Die Kriegsversicherung bedarf **keiner ärztlichen Untersuchung** und kann daher auch seitens **der Angehörigen** der im Felde stehenden Personen oder seitens sonstiger Interessenten abgeschlossen werden. Die versicherte Summe **wird voll ausgezahlt,** wenn der Versicherte **im Kriege gefallen,** an den **Folgen einer im Kriege erlittenen Verletzung oder erworbenen Krankheit gestorben oder vermißt ist.**

Aber auch in jede Polizze **des Österreichischen Phönix,** die auf Grund einer nach den regelmäßigen Tarifen beantragten Versicherungskombination abgeschlossen wurde, ist die Kriegsversicherung, **sowohl für Berufsmilitärs und gesetzlich Wehrpflichtige der Reserve und des Landsturmes** bis zu 20.000 K vollkommen unentgeltlich eingeschlossen. 3659 5—5

Auskünfte erteilen und Anträge nehmen entgegen:

Die Generalrepräsentanz in Laibach: Sodna ul. 1

Die Hauptagentschaft in Laibach: Gradišče 8.

Prodajni oklic.

Naznanja se, da se takoj proda v Prelogah blizu kolodvora Rožni dol – Pribišje železnice Rudolfovo – Metlika – deželna meja ob okrajni cesti Rudolfovo – Semič stoječe poslopje, ki se je postavilo leta 1912 za gradbeno vodstvo semiškega predora, s postransko stavbo in malim vrtom vred.

Poslopje je zgrajeno z lesenim ogrodjem po sistemu «higiea», ki zadržuje popolnoma toploto in zvok in ima v pritličju 6 sob, od katerih je ena opravljena, kopelji, kuhinjo in postranske prostore, v podstrešju pa kuhinjo in dva kabineta.

Nastavljen je strelovod, pri hiši se nahaja vodnjak, kamor se steka strešna voda.

Opozarja se, da je mogoče razstaviti poslopje in ga na novo postaviti kje drugje.

Načrti so na vpogled pri c. kr. žel. gradbenem vodstvu v Rudolfovem v uradnem času, kjer se lahko tudi dogovori za ogled na licu mesta.

Ponudbe naj se dopošljejo frankirano najkasneje

do 15. novembra 1914 opoldne

c. kr. žel. gradbenemu vodstvu v Rudolfovem, ali osebno vložijo.

Sprejem ponudeb je odvisen od odobritve od strani c. kr. žel. gradbenega ravnateljstva na Dunaju.

Vse prenosnine plača kupec.

Rudolfovo, 20. oktobra 1914. C. kr. žel. gradbeno vodstvo:

Th. Opitz.

3769 3—1

Wohnung

sonnseitig, mit schöner Aussicht, bestehend aus vier Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc., ist **gleich** oder mit **1. November zu vermieten:**

Rudolfsbahnstrasse 7.

3767 3—1

Depot der **k. u. k. Generalstabskarten**

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Ig. von Kleinmayr & Fed. Bambergs

Buchhandlung

in Laibach, Kongressplatz.

3706 4—2

Nur keine Angst

vor der asiatischen Cholera, denn wir können uns vor dieser Seuche durch hygienische Lebensweise sicher schützen.

Halten wir unseren Magen in Ordnung und trachten wir auf größte Reinlichkeit. Waschen wir öfter am Tage Gesicht und Hände und schütten wir jedesmal in das Waschwasser ein wenig **Lysoform**-Desinfektionsmittel. Laut Versuche in dem berühmten Greifswalder Institut des Geheimrates Prof. Loeffler **vernichtet die 2%ige Lysoformlösung innerhalb einer Minute die Bazillenkulturen des Cholera vibrio.**

Lysoform sei überall vorrätig.

Die Preise der Originalflaschen sind K —·80, 1·60, 2·80 und 4·60 in jeder Apotheke und Drogerie.

Auf Wunsch senden wir jedermann gratis und franko eine sehr interessante Broschüre vom kön. Rat Dr. Aladár Kovách, Direktor der Rettungsgesellschaft mit dem Titel: «Wie schützen wir uns gegen die Cholera». Größeren Firmen senden wir auch mehrere Exemplare.

Dr. Keleti & Murányi

chem. Fabrik, Ujpest.

Z. 2661. 3768 3—1

Ausschreibung.

Von den durch den Verein der Krainischen Sparkasse errichteten Kaiser Franz Josef-Stipendien für in Krain gebürtige Schüler der hiesigen k. k. Staatsoberrealschule sind vom Studienjahre 1914/15 an

sechs Stiftsplätze

mit einem Jahresbezuge von je 100 K zur Erledigung gelangt.

Gesuche um dieses Stipendium sind, mit dem Geburtsscheine, den letzten Schulzeugnissen, dem Mittellosigkeitszeugnisse und mit der Bestätigung der k. k. Realschuldirektion über den Besuch der Anstalt versehen, bis

12. November 1914

bei der gefertigten Direktion einzubringen.

Laibach, am 22. Oktober 1914.

Direktion der Krainischen Sparkasse.

Neuester K 1·20 Ullsteinband.

Soeben erschien:

Sturmzeichen

Roman von

Richard Skowronnek.

Bisher erschienen in gleicher Sammlung:

Band 1: **Viebig Clara,** Dilettanten des Lebens. Band 2: **Ompteda Georg von,** Maria da Caza. Band 3: **Tovote Heinz,** Frau Agna. Band 4: **Stratz Rudolph,** Arme Thea. Band 5: **Zobeltitz Fedor von,** Das Gasthaus zur Ehe. Band 6: **Höcker Paul Oskar,** Die Sonne von St. Moritz. Band 7: **Wolzogen Ernst von,** Mein erstes Abenteuer. Band 8: **Engel Georg,** Die Last. Band 9: **Aram Kurt,** Violett. Band 10: **Voß Richard,** Der Todesweg auf den Püz Palü. Band 11: **Ernst Otto,** Laßt Sonne herein! Band 12: **Kretzer Max,** Der Mann ohne Gewissen. Band 13: **Jensen Wilhelm,** Unter heißerer Sonne. Band 14: **Rosner Karl,** Sehnsucht. Band 15: **Hegeler Wilhelm,** Der Mut zum Glück. Band 16: **Rosegger,** Die Försterbuben. Band 17: **Herzog Rudolf,** Nur eine Schauspielerin. Band 18: **Lauff Joseph,** Marie Verwahnen. Band 19: **Bartsch Rudolf Hans,** Elisabeth Kött. Band 20: **Beyerlein Franz Adam,** Similde Hegewalt. Band 21: **Blöm Walter,** Sonnenland. Band 22: **Skowronnek Richard,** Bruder Leichtfuß. Band 23: **Holländer Felix,** Charlotte Adutti. Band 24: **Tovote Heinz,** Mutter! Band 25: **Rosner Karl,** Georg Bangs Liebe. Band 26: **Holm Korfiz,** Thomas Kerkhoven. Band 27: **Ganghofer Ludwig,** Gewitter im Mai. Band 28: **Ompteda Georg von,** Denise de Montvidi. Band 29: **Thoma Ludwig,** Krawall! Band 30: **Zobeltitz Fedor von,** Der Herr Intendant. Band 31: **Herzog Rudolf,** Zum weißen Schwan. Band 32: **Keller Paul,** Heimat. Band 33: **Wohlbrück Olga,** Du sollst ein Mann sein! Band 34: **Höcker Paul Oskar,** Die verbotene Frucht. Band 35: **Blöm Walter,** Das lockende Spiel. Band 36: **Strobl Karl Hans,** Der brennende Berg. Band 37: **Aram Kurt,** Familie Dungs. Band 38: **Skowronnek Richard,** Das Verlobungsschiff. Band 39: **Voß Richard,** Das Mädchen von Anzio. Band 40: **Bartsch Rudolf Hans,** Der letzte Student. Band 41: **Schönherr Karl,** Tiroler Bauernschwänke. Band 42: **Ganghofer Ludwig,** Rachele Scarpa. Band 43: **Böhlau Helene,** Ein Sommerbuch. Band 44: **Perfall Karl von,** Der schöne Wahn. Band 45: **Hermann Georg,** Kubinke. Band 46: **Mauthner Fritz,** Der letzte Deutsche von Blatna. Band 47: **Halbe Max,** Der Ring des Lebens. Band 48: **Marriot Emil,** Anständige Frauen. Band 49: **Wasner Georg,** Fatum. Band 50: **Wolzogen Ernst von,** Das Kuckucksei. Band 51: **Kohlenegg Viktor von,** Die drei Lieben der Dete Voß. Band 52: **Engel Georg,** Der Reiter auf dem Regenbogen. Band 53: **Höcker Paul Oskar,** Das flammende Kätchen. — Band 54: **Thomo Ludwig,** Der Postsekretär im Himmel. — Band 55: **Bloem Walter,** Komödiantinnen.

Jeder Band gebunden K 1·20.

Vorrätig in der Buchhandlung 3684 7—7

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach

Kongreßplatz Nr. 2.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.